



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

79 (17.2.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279081)

**Stellen**  
**Bedame**  
**Tagesmädchen**  
**Mittelmädchen**  
**Stellengeseuch**  
**intelligente Frauen**  
**kaufen**  
**Spezialmaler**  
**Kleidermacher**  
**Musikinstrumente**  
**Bücherdruck**  
**Kaufgesuch**  
**Gut erhalten**  
**Verloren**  
**Verloren**

# Goldenen Freisbannier

**DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDWESTBADENS**



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das „Goldenen Freisbannier“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Zrägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Zrägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. sog. Gewalt) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

**K u z e i g e n:** Gesamtauflage: Die 12gehalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im 1/2 Teil 45 Pf. Schweglinger und Heindelheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gehaltene Millimeterzeile im 1/2 Teil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigen-Aufnahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Abholungs- und Erlösungsort Mannheim. Anzeigenl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfach: Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A **7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 77** **Mittwoch, 17. Februar 1937**

## Deutschland schlug das Freiwilligenverbot vor

### Eine bedeutsame deutsche Erklärung im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß

#### Der politische Tag Spät kommt ihr, doch ihr kommt

Die Erklärung, die der deutsche Botschafter von Ribbentrop am Dienstag in der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses in London abgab, rückt die Situation in das richtige Licht. Es mußte der Welt noch einmal vor Augen geführt werden, daß Deutschland als erste Macht ein Verbot der Teilnahme ausländischer Freiwilliger am spanischen Bürgerkrieg vorgeschlagen hat. Dieser Vorschlag ist bereits am 17. August des vergangenen Jahres gemacht worden. Aber damals paßte er verschiedenen Mächten nicht. Und offenbar hatte man ein großes Interesse daran, daß die Internationale Brigade verstärkt wurde und daß auch sonst noch alles mögliche Material über die Grenze ging, um die Situation der Bolschewiken nach Kräften zu verstärken.

Wir möchten diese Erklärung auch an dieser Stelle nicht weiter präzisieren. Diejenigen, die sie angeht, werden die Worte wohl verstehen. Sie haben eine große Verantwortung für ungeborene Grenzen auf sich geladen, und wir möchten betonen, daß nach unserer Auffassung ein Verbot, wie es hier gefordert worden ist, niemals eine Wiedergutmachung einer Schuld dieser Art bedeuten kann.

#### Deutschlands Vorschlag vom 17. August 1936

Schon zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges erkannte Deutschland, daß nur ein umfassendes Schema der Nichteinmischung Erfolg versprechen würde und aus diesem Grunde hat Deutschland seinerzeit als erstes Land ein Verbot der Teilnahme ausländischer Freiwilliger am spanischen Bürgerkrieg vorgeschlagen. Dieser deutsche Vorschlag, dem ein ähnlicher italienischer Vorschlag folgte, ist bereits am 17. August 1936 ge-

macht worden. Bedauerlicherweise fand der Vorschlag der deutschen Regierung seinerzeit nicht die Zustimmung, die er verdient hätte; vielmehr wurde er für längere Zeit zu den Akten gelegt. Ich will hier nicht die Gründe untersuchen, die für die Haltung verschiedener Regierungen maßgebend gewesen sind. Diese Haltung kann aber wohl nur so ausgelegt werden, daß die betreffenden Regierungen den Zustrom von Freiwilligen nach Spanien seinerzeit nicht als unzulässige Einmischung angesehen haben, wie dies ja auch in dem deutschen Memorandum vom 7. Januar ausgedrückt wurde.

Deutschland war anderer Ansicht, und es hat sogar ein weiteres getan, indem es in seinem

#### Ein weiterer Beitrag Deutschlands

Die Vorschläge, die der Unterausschuß den Vorkommenden heute vorgelegt hat, bedeuten einen Wendepunkt und stellen sicherlich einen guten Fortschritt zur Erzielung einer wirklichen Nichteinmischung dar. Wir haben ein Stadium erreicht, das es uns zweifellos ermbäligen wird, Mittel und Wege zu finden, um alle die kleinen Schwierigkeiten, die der Arbeit des Ausschusses noch im Wege stehen, zu überwinden. Wir alle, die wir hier im Ausschuß zusammenarbeiten, haben eine große Aufgabe zu erfüllen, und ich möchte hinzufügen, daß wir alle hoffen, unsere portugiesischen Freunde möchten einen Beitrag leisten, um zur Verwirklichung eines praktischen Kontrollsystems, das einen untrennbaren Teil unseres Nichteinmischungsschemas darstellt, beizutragen.

Im Auftrage der deutschen Regierung bin ich in der Lage zu erklären, daß Deutschland bereit ist, einen weiteren Beitrag zur sofortigen Inkraftsetzung der Land- und Seekontrolle zu machen. Trotz der bekannten Transferschwierigkei-

Memorandum vom 7. Januar die drastische Maßnahme vorschlag, alle nichtspanischen Freiwilligen aus Spanien zu entfernen.

#### Eine Lösung, die Deutschland immer anstrebt

Wenn nunmehr der deutsche Standpunkt hinsichtlich des Freiwilligenverbotes endlich nach monatelangen Verhandlungen und Schwierigkeiten von den anderen Regierungen angenommen worden ist, so begrüße ich dies außer wärmste und möchte die aufrichtige Befriedigung meiner Regierung über die Entwicklung zum Ausdruck bringen, die von der deutschen und italienischen Regierung immer angestrebt worden ist.

ten ist die deutsche Regierung bereit, die geforderte Vorschlagszahlung von 2000 Pfund in englischer Währung zu leisten, um die sofortige Inkraftsetzung der Kontrolle zu beschleunigen. Ich hoffe, daß diese Geste der deutschen Regierung gewürdigt wird.

Viel Arbeit liegt in den kommenden Wochen noch vor uns. Ich möchte Sie erneut daran erinnern, daß die deutsche Regierung zum Beispiel die Lösung der Frage der finanziellen Unterstützung einschließlich der Frage des Goldes der Bank von Spanien — und diesen Punkt möchte ich besonders unterstreichen — als einen wichtigen Teil unserer Arbeit ansieht. Zum Kriegsführen benötigt man nicht nur Menschen und Kriegsmaterial, sondern vor allen Dingen auch Geld. Ich möchte daher meinerseits an alle Regierungen appellieren, dieser Frage mehr als in der Vergangenheit die nötige Beachtung zu schenken.

Nicht will ich wünschen, daß wieder eine Lage entsteht, wonach ein ursprünglich von Deutschland gemachter Vorschlag beiseite gelegt wird, um dann von anderen Mächten als deren Vorschlag gebracht zu werden, sobald diese den Zeitpunkt für gekommen halten.

#### Der Geist entscheidet

Lassen Sie mich zum Schluß noch betonen, daß alles, was wir hier tun, alles, was wir hier entscheiden, sich als vollkommen nutzlos erweisen wird, wenn nicht der wahre Geist der Nichteinmischung bei allen in Frage kommenden Nationen vorherrscht; der Geist, in dem dieses Kontrollschema gehandhabt wird, ist in der Tat entscheidend für seine Wirksamkeit. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Länder der Verantwortung für unsere große Aufgabe bewußt sein werden.

#### Tagung des Großen Sozialistischen Rates

Rom, 16. Februar.  
 Der für den 1. März, 22 Uhr, angetragenen Sitzung des faschistischen Rates wird, wie von unrichtiger Seite verlautet, eine besondere Bedeutung zugesprochen. Auf der Tagesordnung stehen Berichte des italienischen Außenministers, des Generalsekretärs der faschistischen Partei, des Unterrichtsministers über die Bevölkerungspolitik und des Finanzministers über die wirtschaftliche und finanzielle Lage. Außerdem wird Stallens Rüstungsstand geprüft werden.

## Das Treffen der ältesten Kämpfer

17 Jahre NSDAP / Die Feier in der Hauptstadt der Bewegung

München, 16. Februar  
 Der Traditionsgau München-Oberbayern gibt bekannt:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1937 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch in diesem Jahre die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im denkwürdigen Hofbräuhausaal versammeln.

Infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallel-Kundgebung im Löwenbräukeller stattfinden.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind: 1. die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitze des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind; 2. die Inhaber des Blutordens; 3. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens; 4. die Sternenergruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Löwenbräukeller sind: 1. die Inhaber des Blutordens, die aus Platzmangel im Hofbräuhaus nicht unterkommen können; 2. die Inhaber

des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die infolge Platzmangel im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können.

Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorzeigen der Zutrittskarte und des Beschausweises für den Blutorden bzw. für das Goldene Ehrenzeichen.

Die Ausgabe der Zutrittskarten erfolgt gegen Vorlage der Beschausweise ab Donnerstag, den 18. Februar 1937, bis Samstag, den 20. Februar 1937 im Hause der Nationalsozialisten, Prannerstraße 20, 1. Stock, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr.

Die Teilnahme an der Feier im Hofbräuhaus kann nur in beschränktem Maße erfolgen, da sich eine große Anzahl von Altparteianoffenen aus dem ganzen Reich gemeldet hat. Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die der Partei-Gründungsfeier beiwohnen wollen, müssen bis spätestens 20. Februar einen Antrag bei der Gauleitung der NSDAP, München, Prannerstraße 20, stellen.

Die Kosten für Fahrt und Unterkunft müssen von den auswärtigen Teilnehmern selbst getragen werden.

# Ungeheures Ausmaß englischer Aufrüstung

## In fünf Jahren werden 22 1/2 Milliarden RM. für die Verstärkung der Rüstung aufgebracht

London, 16. Februar. (SB-Funk.) Das Weißbuch, das die Regierung im Zusammenhang mit der neuen Rüstungsanleihe von 400 Millionen Pfund Sterling angekündigt hatte, wurde am Dienstagabend veröffentlicht.

Das Schriftstück kündigt für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtausgabe von 1 1/2 Milliarden Pfund Sterling für die englische Aufrüstung an. Das bedeutet, nach der inneren Kaufkraft der englischen Währung berechnet, einen Aufwand von 2 1/2 Milliarden Reichsmark. Das ist eine Summe, wie sie als einmaliger Betrag für diese Zwecke wohl noch niemals beauftragt worden ist. Das Weißbuch behandelt ferner sehr ausführlich die Beweggründe für das neue englische Aufrüstungsprogramm und enthält aufsehenerregende Mitteilungen über die in den nächsten Jahren geplante Verstärkung der drei Waffengattungen.

Unter anderem wird der Bau von drei neuen Schlachtschiffen, sieben Kreuzern und zwei Flugzeugträgern im Jahre 1937/38, sowie eine weitgehende Verstärkung der Flottenluftstreitkräfte angekündigt. Bei der regulären Armee ist die Bildung von vier neuen Infanteriebataillonen, zwei neuen Landbataillonen und gewissen Hilfsformationen geplant. Ferner wird die Beschleunigung der Mechanisierung der Armee in großem Umfang, sowie die Anbahnung von gewaltigen Munitionsvorräten angekündigt. Auch für die Luftstreitkräfte werden riesige Verstärkungen, sowie der Bau neuer Militärflugplätze und Fliegerschulen angekündigt. Besonders Gewicht wird auf die Bereitstellung großer Reserven für alle Waffengattungen und auf die Mobilmachung der Infanterie für Rüstungszwecke gelegt.

Einleitend heißt es in dem Weißbuch, daß die Regierung nicht notwendigerweise die gesamte vorgesehene Anleihe von 400 Millionen Pfund Sterling anfordern werde. Es wäre jedoch unklug, für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtausgabe für die englischen Rüstungen von weniger als 1 1/2 Milliarden Pfund Sterling zu erwarten.

In der Begründung der neuen Maßnahmen heißt es, daß in den letzten Jahren die mechanische Aufrüstung der Streitkräfte in vielen Ländern außerordentlich verbessert sei und daß eine moderne Wehrmacht mit viel gewaltigeren Waffen ausgerüstet sein müsse, als man noch vor einem Menschenalter geglaubt habe. Angesichts der zunehmenden Furchtbarkeit der Luftwaffe müsse ein ganzes System neuer Maßnahmen für die Luftverteidigung und den Luftschutz in England und seinen überseeischen Besitzungen geschaffen werden.

### Die notwendige Stärke der Flotte

Hinsichtlich der Flotte befiehlt das Weißbuch, daß in den nächsten Jahren gewaltige Ausgaben gemacht werden müßten, um die englischen Seestreitkräfte auf die notwendige Stärke zu bringen. Auf einige Jahre hinaus

würde England gezwungen sein, eine Reihe außerordentlicher Schiffsbauprogramme durchzuführen. Eine beträchtliche Zahl der vorhandenen englischen Kriegsschiffe sei veraltet, und von den 15 Schlachtschiffen seien nur drei nach dem Kriege gebaut. Das Programm für 1936 habe bereits zwei neue Schlachtschiffe, die annähernd 8 Mill. Pfund kosten, enthalten. Ferner seien vorbereitende Schritte unternommen worden, um drei weitere Schlachtschiffe zu Beginn des Finanzjahres 1937/38 in Auftrag zu geben. Das Programm für das Jahr 1937 werde außerdem sieben Kreuzer und wahrscheinlich zwei weitere Flugzeugträger enthalten. Die Kosten des Programms für 1937 würden beträchtlich höher sein als die für 1936 veranschlagte Summe von 50 Millionen Pfund.

Ferner werde die Modernisierung von Schiffen große Kosten verursachen.

Zur Aufrüstung der Landarmee erinnert das Weißbuch zunächst daran, daß bereits vor einem Jahr die Schaffung von vier neuen Infanteriebataillonen für überseeische Garnisonen vorgeschlagen worden sei. Zwei dieser Bataillone würden in der nahen Zukunft aufgestellt werden. Außerdem seien aber weitere Verstärkungen erforderlich, darunter zwei neue Landbataillone und gewisse Hilfsgruppen.

### In der Luft verwundbar

Zur Luftaufrüstung erklärt das Weißbuch, daß England infolge der modernen Ent-

wicklung der Luftwaffe zunehmend verwundbarer geworden sei. Die Stärke der Luftmacht sei daher eine Angelegenheit von erster Bedeutung, und es werde keine Mühe gescheut werden, um sie auf den Stand und auf die Wirksamkeit zu bringen, die die Regierung für die englische Sicherheit für notwendig erachte.

Die Heimatverteidigung, so sagt das Weißbuch weiter, umfasse in erster Linie die Frage des Luftschutzes. Zu diesem Zweck seien zwei Divisionen der Territorialarmee bereits umgebaut worden und eine weitere Ausdehnung sei für das nächste Jahr geplant. Für den Schutz der Bevölkerung würden große Lager von Gasmasken und andere Ausrüstungsgegenstände bereitgestellt.

Abschließend sagt das Weißbuch, unter den gegenwärtigen Umständen würde nach Ansicht der englischen Regierung keinerlei Berechtigung für irgendeine Verringerung oder Verlangsamung des Rüstungsprogramms bestehen.

# Kameradschaft der Frontkämpfer

## Eindringliche Worte des Reichskriegsministers

Berlin, 16. Februar.

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, gab Dienstagnachmittag zu Ehren der Teilnehmer des ersten Kongresses der Ständigen Internationalen Frontkämpferkommission einen Empfang im Haus der Flieger.

Der Vorsitzende des Präsidialrates der Vereinigten Deutschen Frontkämpferverbände, NSFK-Obergruppenführer Herzog von Coburg, stellte dem Minister die Mitglieder der Kommission vor und sprach ihm gleichzeitig namens der alten Frontkameraden den Dank für die Einladung aus.

Neben den Mitgliedern des Präsidialrates und den Militärattachés sämtlicher an dem Kongress beteiligten Länder waren von deutscher Seite u. a. anwesend Reichskriegsopferführer Oberlindecker, Korpsführer Hübnerlein, der Chef der Ordnungspolizei General Dalweg, SS-Obergruppenführer Helmreich, SA-Obergruppenführer Rasche, Generalarbeitsführer Hebr. Löfelfeld, von Colberg, Stabsführer SS-Sturmabteilungsführer Stahmer und SS-Standartenführer Rodde von der Dienststelle des Vorkämpfers von Ribbentrop sowie Legationsrat Frhr. v. Dörnberg vom Auswärtigen Amt. An der Seite des Reichskriegsministers hatten der vorläufige Präsident der Internationalen Kommission Delcroix-Italien und Jean Goh von der französischen Abordnung Platz genommen.

Generalfeldmarschall von Blomberg hielt an seine Adresse eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte:

### Kamerad sein, heißt tapfer sein

Kameraden! Wenn ich Sie, die Kameraden aus dem großen Kriege, mit diesem Ehrentitel anspreche und im Namen der deutschen Wehrmacht dergleichen willkommen heiße, dann fordere ich Sie, das Wort Kamerad, das wir alle unser Denken und unser Handeln nach jenen

Werten und Tugenden ausrichten, die zu allen Zeiten und in allen Völkern die soldatische Kameradschaft gekennzeichnet haben, Kamerad sein heißt tapfer sein; Kameradschaft fordert Vertrauen; Kameradschaft gibt es nur zwischen freien, ehrlichen und gleichberechtigten Menschen und Völkern. Kameraden helfen einander; das Weien wahrer Kameradschaft liegt darin, ein gemeinsames Schicksal gemeinsam zu tragen.

Zwei Jahrzehnte fast sind seit dem Weltkriege vergangen. Es hat nicht an internationalen Versuchen und Bemühungen gefehlt, die Folgen dieses schrecklichen Geschehens gützuzumachen und die Wiederkehr des Krieges zu verhindern. Die meisten dieser Versuche sind gescheitert, sind deshalb gescheitert, weil die Kameradschaft nicht hinter ihnen stand. Jetzt kämpft eine neue „Internationale“, die Internationale der Frontkämpfer, für das gleiche Ziel. Ich glaube, daß diese Internationale das größte Recht und die größte Aussicht einer erfolgreichen Lösung auf ihrer Seite hat. Wer kennt den Krieg besser als Sie, meine Kameraden? Wer hat größere Opfer auf dem Altar des Vaterlandes gebracht als die gefallenen Soldaten aller Nationen, als die Frontkämpfer, die am eigenen Leib die Wunden eines Krieges durchs Leben tragen? Wer kann überzeugender für den Frieden der Welt kämpfen als die Soldaten des letzten Weltkrieges?

Das ist eine neue Art des Pazifismus. Sie entspringt nicht der Feigheit und Würdelosigkeit, nicht der Selbsthuth und der Schadenfreude. Sie gibt dem Kaiser, was des Kaiser ist, aber auch Gott, was Gott gebührt. Dieser Pazifismus belohnt aus keinem Herzen den Frieden, er bejaht aber auch das Recht und die Pflicht aller Völker zur Landesverteidigung. Dieser Pazifismus bedeutet, daß es ehrenvoll ist, für kein Vaterland zu kämpfen und zu leiden. Die Achtung der eigenen Ehre und des gleichen Rechtes aber ist gleichbedeutend mit der Anerkennung und der peinlichen Achtung der Ehre und des Rechtes der Nachbarn.

# Cianetti in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 16. Februar. (SB-Funk.)

Von Koblenz kommend traf Reichsorganisationsleiter Dr. Leh am Dienstagmittag mit dem Flugzeug in Frankfurt a. M. ein. Zu keinem Empfang hatten sich auf dem Flughafen Rhein-Main Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, der Gauobmann der NSDAP Beder, der Obergebietsführer Brennecke und Armann sowie Vertreter anderer Gliederungen der Partei eingefunden. In Begleitung Dr. Lehs besaß sich der italienische Arbeiterführer Präsident Cianetti, der desamtlich zur Zeit eine Reise zum Studium der Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront und der NSD „Arbeitsfront durch Freunde“ unternimmt.

Nach der Begrüßung fuhr Dr. Leh mit seinem Gast zum Hauptbahnhof, wo er die Arbeiten der Reichsberufshilfsgruppe „Gefährten“ beschäftigte.

# Kriegsrecht in Mandschukuo

RD. Mukden, 16. Februar. (Eig. Meld.)

Angesichts der ständigen sowjetrussischen Grenzübertritte hat die mandschurische Regierung beschlossen, in den an Sowjetrußland angrenzenden Gebieten der Mandschurie das Kriegsrecht zu verkünden. Die Grenzen sind mit sofortiger Wirkung unter volle militärische Kontrolle gestellt worden.

# Schweres Brandunglück in Belgien

Großfeuer in einem Altersheim

Brüssel, 16. Februar.

Im rechten Flügel des historischen Schlosses Palais-Bij-Hoel, das seit einiger Zeit als Altersheim dient, entstand aus noch nicht geklärt Ursache ein Brand, der sich schnell zum Großfeuer entwickelte. Unter den Insassen, Greisen und Greistinnen, entstand eine Panik. Trotz heldenhafter Rettungsversuche des Personals kam das Ehepaar Fallize, Mann und Frau im Alter von 70 Jahren, in den Flammen um. 56 alte Leute konnten unter großen Schwierigkeiten geborgen werden.

# Vereinheitlichung der Kulturführung

## Zum ersten Male Zusammenfassung aller Kulturschaffenden eines deutschen Gaues

Im Gau Hessen-Rhassau ist — zum erstenmal in Deutschland — die Leitung aller kulturellen Bestrebungen in eine Hand gelegt worden. Gaupropagandaleiter Müller-Scheld wurde von Gauleiter Sprenger mit der Ausrichtung und Leitung aller Kulturbestrebungen im Gau beauftragt. Er wird einen Gaukulturrat berufen, der sich aus den Landesleitern der Reichskulturkammer, den Intendanten der Theater und Vertretern von Kunst und Wissenschaft zusammensetzt.

Auf einer großen Gaukulturtagung in Wiesbaden machte Gauleiter Sprenger grundsätzliche Ausführungen zum nationalsozialistischen Aufbauwerk und hob hervor, daß der Führer die Weisung und Lenkung der Kulturarbeit gegeben habe, und daß sich aus daraus der Weg ergebe, der in Hessen-Rhassau zu gehen sei.

Gaupropagandaleiter Müller-Scheld stellte an den Anfang seiner Rede die Verklärung der ersten praktischen Maßnahmen, die im Zuge einer einheitlichen Leitung und Zielrichtung der nationalsozialistischen Kulturarbeit im Gau Hessen-Rhassau ergriffen werden. Der Auftrag des Gauleiters heiße klar: der Gaupropagandaleiter übernimmt die Führung in allen kulturellen Fragen und betreut die einzelnen Organisationsstellen. Er trägt dem Gauleiter gegenüber die alleinige Verantwortung! Zur Durchführung wird angeordnet: 1. das bisherige Gaukulturamt der NSDAP wird der neugegründeten Hauptstelle Kultur der Gaupropagandaleitung angeschlossen; 2. die Landesleiter der Reichskulturkammer sind vorgesehen für Interessengebiete ehrenamtlich in der Hauptstelle Kultur eingeschrieben zu werden; 3. dem Gaupropagandaleiter wird in Zukunft in Gaukulturrat zur Seite stehen; 4. der Auftrag des Gauleiters an den Gaupropagandaleiter wird sinngemäß auch auf die Kreispropagandaleiter

übertragen, denen ihrerseits ein Kreiskulturrat beratend und informierend zur Seite steht. Durch die Personalunion des Gaupropagandaleiters mit dem Amt des Landesstellenleiters hat er die Belange des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda im Gau wahrzunehmen. Der Reichsminister ist aber auch gleichzeitig Präsident der Reichskulturkammer, die für die gesamte Kulturpolitik in Deutschland verantwortlich zeichnet. Diese Befugnisse sind ebenfalls regional aufgeteilt und werden von den Landeskulturministern in Personalunion mit dem Gaupropagandaleiter ausgeübt.

Als erste Aufgabe wurde dem Gaupropagandaleiter die Durchführung einer Gaukulturwoche übertragen, die Ende Oktober oder Anfang November im Gau Hessen-Rhassau stattfinden wird. Der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Reiner, wies darauf hin, daß diese Zusammenfassung aller kulturellen Bestrebungen im Gau keine Uniformierung bedeute, sondern das Ziel verfolgen soll, die kulturellen Kräfte zu ordnen, sie richtig einzusetzen und Ueberhebungen zu vermeiden. Es bedeute ebensowenig eine schulmeisterliche Bevormundung, sondern sie solle eine freiere Entfaltung der kulturellen Bestrebungen ermöglichen.

### „Deutsche Wandmalerei der Gegenwart“

An der Stadthalle von Karlsruhe wurde als Erweiterung und Fortsetzung einer vorjährigen Schau „Schweizerische Wandmalerei“ eine neue Ausstellung „Deutsche Wandmalerei der Gegenwart“ durch Professor Haupt, den Direktor der Hochschule für bildende Künste, ausgebaut. Sie gewährt einen Überblick über den Stand und die Technik der ornamentalen

Malerie, soweit sie heute wieder weit stärker als in vergangenen Jahren zur Ausschmückung großer Profanbauten zur Anwendung kommt. Die formalen und technischen Mittel sind ungemein reich entwickelt, und man gewinnt den Eindruck, daß die Wandmalerei unter der neuen Herrschaft der Baukunst als erste zeitgemäße Kunst in Erscheinung treten wird.

### Kleiner Kulturspiegel

Gedächtnisschau für Arnold Densler. Der Wiesbadener Kunstverein zeigt im Hessen-Rhassauischen Landesmuseum eine Gedächtnisschau für Arnold Densler, der ein Freund Geora Kobes war. An seinen Hauptarbeiten suchte er das menschliche Gesicht als zeitloses Antlitz der Seele zu fassen. Eine Reihe von Figuren Denslers sind über den südwestdeutschen Raum verteilt. So das Arie-germal in Wiesbaden und die Figur Johannes des Täufers in Saarbrücken. Als sein bestes Werk religiöser Vertiefung gilt die Kreuzigung vom Limburger Dom.

Jahrestagung der Reichsfilmkammer. Am 5. und 6. März versammelte sich erstmalig die Mitgliederversammlung der Reichsfilmkammer zu ihrer großen Jahrestagung in Berlin. Die Tagung findet in sämtlichen Sälen der Krolloper statt. Eine Reihe von wichtigen Vorträgen aus allen Gebieten des deutschen Films ist vorgesehen. Im Mittelpunkt der Tagung werden die Ausführungen stehen, die der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, an die Filmschaffenden richten wird.

Wieder sechs deutsche Filme für Italien. Aus den sieben veröffentlichten Rezensionen der italienischen Filmprüfstelle geht hervor, daß von 15 ausländischen abendfüllenden Spielfilmen sechs deutschen Ursprungs sind. (Die gleiche Zahl ist für Filme

italienischer Herkunft festzustellen.) Folgende deutsche Filme sind zugelassen worden: „Die Maria“, „Eines jungen Prinzen Liebe“, „Der Student von Prag“, „Der junge Graf“, „Kunsterliebe“ und „Savoy-Dotel 17“.

Das Programm der Tobis. Die Verleihungsleitung der Tobis gibt bekannt, daß sie für die neue Verleihungsaison insgesamt 48 Filme plant, und zwar 16 für jede der drei Verleihfirmen. Die Tobis steht damit rein zahlenmäßig dicht in der Nähe der immer noch führenden Ufa.

Im Auftrag der Sowjets. Die Londoner Zeitung „Catholic Herald“ teilt folgendes mit: „In einem Filmstudio in Paris wird ein Greuel- und Dämonfilm gegen das nationale Spanien gedreht; Auftragneher dieses Films ist der sowjetrussische Filmtrust Goskino, der für seine Zwecke von den Sowjets mehrere Millionen Franken zur Verfügung gestellt bekam.“

Jannings' Pläne. Nach der Rückkehr aus Italien äußerte sich Emil Jannings zum ersten Male eingehender über seine Pläne und gab hierbei bekannt, daß der Dismard-Film doch noch zur Herstellung kommen wird. Außerdem befaßt sich Jannings mit den Stoffen heterer Filme, so ist beispielsweise eine Filmfassung des Romans „Der Maulkorb“ und des Lustspiels „Der zerbrochene Krug“ vorgesehen.

Ausgestaltung von Theodor Storms Grab. Theodor Storms Grab in Husum, dessen Erhaltung jetzt von der Stadt übernommen wurde, soll eine umfassende Ausgestaltung erfahren. In die gärtnerischen Anlagen wird auch der ganze Klosterriedel, auf dem das Grab des Dichters liegt, einbezogen werden.

Bist du ein Kleingläubiger, so bist du auch ein Furchtamer; bist du ein Furchtamer, so bist du auch ein Kraftloser. Joh. Heinr. Bernh. Dräseke.

Mannheim  
Itali  
Eine weibe  
Eine Nachrid  
italienische Ar  
Viemont ist im  
einem Anaben  
Kind sind wol  
Das ganze  
mit unbeschr  
Schon wenige  
der Nachrid  
Städte und Dö  
Fahnenmeer gel  
fer glübten die  
schon bereichba  
Ausdruck zu ge  
nigsbaue der  
deren wurde.  
Der neugebor  
Nachfolger sein  
prinzen Umber  
nigakrone des  
Imperiums zu  
archie des Hau  
Iranfolgerpaar  
Prinzessin Mar  
geboren wurde.  
sch das ganze  
Niederkunft der  
Erfüllung des  
dem Lande die  
einen neuen T  
ganze Volk in  
geführt.  
Das Volk von  
natürlich beson  
neugeborenen A

„Der I  
Aufführung  
Die Figur A  
dramatischen S  
Ausgangspunkt  
Basnets „Th  
ner Däbel  
Deutscher Wih  
den Städtischen  
reiche Krausföh  
Flag, die beide  
seiner Art we  
matische Gestal  
einander abjur  
Drama eine we  
lebens zwinat  
durch seine gel  
Teabells Wer  
sagen der best  
reiter des Tra  
seinen Gedanken  
lassen. Es ist f  
Konzentration  
wobei die W  
Grundkräfte si  
Wenn nun auch  
rung eine noch  
damit es auch  
teren Verdäut  
man von diesen  
alter seiner the  
einem lebenden  
nen werden wi  
Zeichnung auch  
natürlich Mittel  
zur Verfügung  
ist die Aufföh  
Angabe wie  
tunge deßhalb  
nige mit einer  
schen und Biolo  
summe geförl  
In das zeitlic  
in den ersten



Der Heldengedenktag

\* Karlsruhe, 16. Febr. Am 21. Februar gedenkt das deutsche Volk in allen Wägen, in Stadt und Land der gefallenen Helden des Weltkrieges.

An den schlichtgeschmückten Kriegerdenkmälern werden in allen Orten kurze, eindrucksvoll gestaltete Feiern durchgeführt.

Sühne für den Raubmord auf der Käsalm

Traunstein, 16. Febr. (H.B.-Funt.) Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht am Dienstagmorgen den 23-jährigen Anton Saliner aus Rosenheim und den 24-jährigen Max Burger aus Dettshwang wegen gemeinschaftlich verübten Raubmordes und schweren Raubes zum Tode.

Die beiden hatten am 31. Juli vorigen Jahres auf der Käsalm bei Ruhdorf am Inn den Senner Eberwein, bei dem sie genächtigt hatten, erschlagen und seiner geringen Barschaft beraubt.

Wieder Brand in Lühelsachsen

Weinheim, 16. Febr. In einem Schuppen des Karl Müller in der Sommergasse brach gestern Abend gegen 7 Uhr ein Brand aus, der zum Glück alsbald bemerkt und im Entstehen gelöscht werden konnte.

Kreisbauerntag am Bodensee

\* Radolfzell, 16. Febr. Im reich geschmückten Schesselhofaal in Radolfzell konnte Kreisbauernführer Eilensohn eine stattliche Zahl Ortsbauernführer und Sachbearbeiter sowie die Kreisleiter der Kreise Konstanz und Stodach, den Hodelsträger und den Bürgermeister von Radolfzell beim ersten Kreisbauerntag des Kreises Konstanz begrüßen.

Nach der Rede von Abteilungsleiter I B Heide über Blutfragen des deutschen Bauernturns sprach Abteilungsleiter I F Kann über die Neubildung des deutschen Bauernturns.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Schulungsabend der Feuerlöschpolizei. Die Feuerlöschpolizei Ladenburg hielt am Samstag den ersten Schulungsabend im neuen Jahr ab.

\* Ein Ehrenmitglied der Feuerlöschpolizei gestorben. Im Alter von 61 Jahren starb am Samstag ein Ehrenmitglied der Feuerlöschpolizei Ladenburg, Josef Gattung.

\* Turnerische Wettkämpfe. Allen Anhängern der edlen Turnkunst steht am kommenden Sonntag, 21. Februar, ein turnerischer Hochgenuss bevor.

Ein Festtag der Mathaisemerk-Gäste in Schriesheim

Aus dem reichen Programm des Dienstag: Pferdemarkt, Bauernkundgebung und Schaulaufen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

\* Schriesheim, 16. Febr. Der Mathaisemerk-Montag ist stets etwas stiller; an diesem Tag wird die Ausstellung von Schulen und Vereinen, vor allem aber von den Frauen besichtigt, die an den Haupttagen nicht die rechte Zeit dazu haben.

Später trafen auch noch Bürgermeister Dr. Balli, Stadtrat Hofmann und Polizeipräsident Dr. Ramsperger aus Mannheim ein.

der Heidelberger Straße der Pferdemarkt seinen Anfang genommen; es waren 24 Pferde angeboten, selbstverständlich unter Ausschaltung jüdischer Viehhändler.

Eine Kundgebung der Bauern

Im Saale „Zur Pfalz“ fand um die Mittagstunde eine Kundgebung der Kreisbauernschaft Heidelberg statt.

Nachmittags bewegte sich ein Festzug durch die reichgeschmückten Straßen Schriesheims.

Herr Preller wird niemand mehr prellen

„Ich komme von der Steuer...“ / Der Schwindler erhielt fünf Jahre Zuchthaus

Frankfurt a. M., 16. Febr. Als einen gemeinen und abgefeimten Verbrecher bezeichnete das Schöffengericht den 52-jährigen aus Zweibrücken stammenden Otto Preller.

Er entstammt guten Verhältnissen, wurde selbständiger Kaufmann, konnte aber nach der Inflation sein Geschäft nicht mehr halten.

Nach der Strafverbüßung fand er noch ein Unterkommen für ein Jahr. Verschuldet und erwerbslos wandte er sich nach Frankfurt.

Als Preller Mitte Dezember von Frei-

burg i. Br. nach Frankfurt kam, wurde er festgenommen. Er war geständig und gab auch eine Unterschlagung von 20 RM, die er in der Eigenschaft eines Vereinstafflers in Zweibrücken begangen hatte, zu.

Scheibenfeuer loderten auf

Lörrach, 16. Febr. Als nach einem klaren, sonnigen Tag am Sonntag die Nacht hereinbrach, leuchteten überall auf den Höhen die Scheibenfeuer auf.

Gewässerter Patentwein

Freiburg i. Br., 16. Febr. Vor dem Freiburger Schöffengericht hatte sich ein Freiburger Gastwirt zu verantworten, weil in seinem Betrieb am 19. September v. J. während der Weinverbreiung gewässerter Patentwein ausgehänkt worden war.

Erbschaftsschwindlerin festgenommen

\* Karlsruhe, 16. Febr. Die 44 Jahre alte Elisabeth Baumann in Dammertod wurde festgenommen, weil sie in mehreren Fällen Darlehen im Gesamtbetrag von etwa 4000 RM erschwindelt hat.

Aus Ebingen

\* Versammlung der NSDAP. Am Mittwoch, 17. Februar, 20.15 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Ochsen“ eine Pflichtmitgliederversammlung der Ortsgruppe Ebingen der NSDAP statt.

Neues aus Schriesheim

\* Holzwerkzeigerung. Die Gemeinde Schriesheim hat für Dienstag, 23. Februar, eine Holzwerkzeigerung ausgeschrieben.

Unfälle beim Etklauf

Wern, 16. Febr. Am Sonntagnachmittag kurz auf der Hornisgrinde der 24 Jahre alte Ingenieur Rudolf Zimmermann aus Mannheim ist unglücklich, daß er den rechten Unterschenkel brach.

und Schriesheim. Die Wagen der Winzergenossenschaft und der Molkereigenossenschaft vervollständigten den Festzug.

Ein buntes Bild im Dorf

Im Marktplatz wickelte sich inzwischen der gewohnte Mathaisemerkbetrieb ab, der darin seinen äußeren Ausdruck findet, daß alle Gaststätten überfüllt sind.

Um 17 Uhr erfolgte im Rathaus die Ausgäbe der Preise an die Aussteller.

Bei einem Rückblick auf die Ausstellung des ortsanfässigen Handwerks und Gewerbes erscheint es auch angebracht, die erfolgreichen Bemühungen der Schriesheimer Gewerbetreibenden hervorzuheben.

Die Preisträger

Gruppe 1, Käfer: Peter Hauser, Schriesheim, Ehrenpreis. Gruppe 2, Kraftfahrzeugzeuge: Jean Borchner, Kraftfahrzeugmeister, und Adam Gärtner, Schlossermeister.

Neues aus Lampertheim

\* Lampertheim, 16. Febr. Dieser Tag fand die vorletzte Brennholzversteigerung statt, die einen guten Besuch zu verzeichnen hat.

Kleine Dornheimer Nachrichten

\* Große Kundgebung. Im festlich geschmückten großen Saal des Gasthauses „Freischütz“ sprach Gauinspektor Pa. Holzkaemper.

Der C

Eigentlich interressanter „happy-end“ der sich in der ereignete, miterte. Die Folge entwickel...  
Auf dem Paradeplatz bei der Verdunstraßenbeleuchtung gehalten zu können

Der festste

Ein Stamm H 7 kam an hofften Glück. Erhalten ein an...  
Fortuna war besonders auf... konnte ein altes... ter in Empfang... durch ein Los

Ausgeid

Der badische Her hat den La Mannheim-Ab... brochene Tätigk... u. Co. GmbH, in Mannheim, Wolf in Mü... nie ununterbr... Painter-Benz... Ehren Diplom





# Ein „Bücherliebhaber“ zur Strecke gebracht

### Er verkehrte die Buchhändler von Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Karlsruhe in Unruhe

Ein feilsamer Mensch war der 40 Jahre alte Hubert Jacobs aus Solingen, der wegen Diebstahls im Rückfall, wegen Betrugs und Urkundenfälschung vor den Schranken des Mannheimer Schöffengerichtes stand! In den verschiedensten Berufen war er tätig, schien u. a. auch einen Hang zur Kunst zu haben, denn ursprünglich wollte er Kirchenmusik studieren. Weis der Himmel, wie es gekommen ist, daß wir ihn statt als Kirchenmusiker, dann als Kellner, später als Hilfsarbeiter usw. finden. Nach dem Kriege sehen wir ihn sogar als Schauspieler, aber auch das scheint nicht lange vorgehalten zu haben. Zuletzt wohnte er in Wupperthal, wo er zum zweiten Male verheiratet war, bis er 1936 flüchtig ging, weil er einen Gelddiebstahl von RM 146.—, der dem NSD gehörte, angeblich verloren hatte. Seine Strafliste weist eine Reihe von Einträgen auf, und nicht weniger als siebenmal ist Jacobs wegen Diebstahls, Betrugs usw. verurteilt. Diese Verurteilungen nahm er auch zum Vorwand bei seiner Flucht, denn er war der Ansicht, daß man ihm keinen Glauben schenken würde, wenn er erzählt, daß er das Geld verloren habe.

Außerdem scheint er sich auch an den Geldern einer Gartenfriedung in Höhe von RM 90.— bereichert zu haben. Kurzum, Jacobs ließ alles liegen und stehen und machte sich auf die Strümpfe, weil ihm der Boden zu heiß geworden war. In der Folgezeit lebte er dann von anderer Leute Geld. Im September 1936 war er in Elberfeld in der Wohnung eines Bekannten 14 Tage zu Besuch. Zum Dank ließ er einen dunkelblauen Regenmantel und andere Dinge mitgeben. Am 23. September war er in der Wohnung eines ihm bekannten Kriegsbeschädigten zu Gast, wo er nach zehntägiger Gastfreundschaft eine goldene Damen-Armbanduhr mit Kette und RM 20.— in der mitnahm. Die Uhr will er für RM 0.80 verkauft haben, weil sie nicht echt, sondern nur aus Doublet gewirkt sei.

Im Dezember letzten Jahres tauchte er in Mannheim, Ludwigshafen, dann in Heidelberg und schließlich auch in Karlsruhe auf. Er suchte verschiedene Buchhändler auf und veranlaßte sie, ihm Bücher zu geben, die er als Beauftragter der Deutschen Arbeitsfront wieder verkaufen wollte. Wie von ungefähr schlug er dabei den Mantel etwas zurück, so daß das Parteiabzeichen sichtbar wurde, das er, obwohl er bereits aus der Partei ausgeschlossen worden war, immer noch trug. Von dem Ausschluß aus der Partei wollte er angeblich nichts gewußt haben.

### Ueble Täuschungsmanöver

Die Buchhändler, getäuscht durch sein sicheres Auftreten, und durch seine Behauptung, daß er Beauftragter der Deutschen Arbeitsfront sei, handigten ihm die gewünschten Bücher aus, mit denen der Angeklagte dann nichts Klügeres zu tun hatte, als sie auf das nächste Antiquariat zu tragen und dort zu „veräußern“. Den Erlös verbrauchte er dann für seine eigenen Bedürfnisse. So ließ er sich in Mannheim von verschiedenen Buchhändlern am 3. Dezember Bücher im Werte von RM 12.80, am 4. Dezember Bücher im Werte von RM 23.—, am 5. Dezember Bücher im Werte von RM 39.70, am 7. Dezember Bücher im Werte von RM 43.95 und am 8. Dezember Bücher im Werte von RM 13.80 geben. In Heidelberg erhielt er Bücher im Werte von rund RM 65.—, bis schließlich ein Buchhändler Verdacht schöpfte. Aber Jacobs schien eine gute Nase für widrige Umstände zu haben und so verschwand er nach Karlsruhe, wo er andere Buchhändler hincinzulegen gedachte.

Unterdessen waren aber die badischen Buchhändler gewarnt worden, und so war Jacobs bei seinem Besuch in Karlsruhe der Vereingefallene. Er kam wiederum auf die Anlagengasse, wo er sich wegen Betrugs, Diebstahls im Rückfall und Urkundenfälschung, — weil er gefälschte Quittungen vorgelegt hatte, um sich vor Entdeckung zu schützen, — zu verantworten hatte. Im Zusammenhang mit seinem früheren Beruf hand hierbei wohl seine Unterschrift, die er mit dem Namen „Kellner“ vollzog. Beim Verkauf der Bücher erklärte er, daß die Bücher sein Eigentum seien, daß seine Frau gestorben sei, und er nun in sehr schlechten Verhältnissen

leben müsse, so daß er auf den Verkauf der „gutgehaltenen Bücher“ angewiesen sei. Einmal gab er auch an, daß er etwa 700 Bücher habe und einen Teil davon verkaufen wolle, weil er in Not sei.

Der Staatsanwalt führte u. a. aus, daß der Angeklagte einfach auf Reisen gehe, wenn er kein Geld habe und Buchhandlungen besuche. Das schwerste hierbei sei, daß er die DM als Bestellerin in den Vordergrund schiebe und die Bücher weiterverwerbe. Sein Verhalten war ungeschickt. Er besuchte in Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe verschiedene Buchhändler und landete schließlich in Mannheim im Gefängnis. Man habe es hier mit einem verbrecherischen Angeklagten zu tun, der mit Betrug und Schwindel seinen Lebensunterhalt friste. Dazu stelle er, und auch auf Urkundenfälschung komme es ihm nicht an. Der Angeklagte war erständig, denn lügen wäre ja auch wackelnd gewesen. Es sei ein verwerfliches und böses Bild, das uns der Angeklagte aus seiner Vergangenheit zeige. Durch sein Auftre-

# Erinnerungen vom Reichsparteitag

### Ein interessanter Lichtbildvortrag in der Fotografischen Gesellschaft

Dieser Tage hatte die Fotografische Gesellschaft Mannheim das Vergnügen, ihren früheren Vorsitzenden, Hg. von Franckenberg, Karlsruhe, wieder einmal unter sich zu sehen. Er sprach von seinen Eindrücken bei den drei letzten Reichsparteitagen 1934, 1935 und 1936, an denen er als Politischer Leiter teilgenommen hatte. Er hob vor allem zwei Momente des letzten Parteitages der Ehre hervor, die auf alle einen unvergesslichen Eindruck gemacht hatten; die Vorführungen der Wehrmacht und der nächtliche Aufmarsch der Politischen Leiter auf der Zeppelinfeld in einem nie gesehenen Lichtmeer der Scheinwerfer der Wehrmacht. Er dane natürlich nicht die Gelegenheiten, gleich dem Bildberichterstatter, bei allen Ereignissen einen vorzüglichen Platz zu besitzen. Und wer schon einmal in Nürnberg war und dort versuchte, zu fotografieren, der weiß, wie schwer es ist, an die Dinge heranzukommen.

Wenn der Zufall nicht blüht, wird es manchmal fast unmöglich. Trotzdem ist es Herrn von Franckenberg gelungen, eine ganze Reihe herrlicher Aufnahmen mit heimzubringen. Er zeigte im Lichtbild Schiffschiffe aus der Stadt, von dem Leben der Politischen Leiter während des Parteitages: Auf dem Parich, auf dem Scheinwerfer, Morgenwache, im Quartier, Abschied am Bahnhof usw., mehrere prächtige Aufnahmen auf der Zeppelinfeld, einige besonders wohlgeungene von Flugzeuggeschwadern, vom Feuerwerk, und drei ganz vorzügliche vom Führer, vor seinem Wehrgequartier „Hosei Deutscher Hof“, wie er unter den Wertbaren weilt und sich mit ihnen unterhält. Gerade die letztgenannten Aufnahmen hätte kein Bildberichterstatter günstiger machen können.

Als Abschied sagte Herr von Franckenberg noch einige Aufnahmen verschiedener deutscher Städte an: Bamberg, Dinslaken, Schwabmünchen, Heilbronn, Würzburg, Leipzig, Baden-Baden, Frauenalb, Herrenalb und Karlsruhe. Es war wirklich ein genussreicher Abend, den Herr von Franckenberg allen Anwesenden mit seinen herrlichen Bildern bot und durch reichen Beifall dankten ihm die aufmerksamen Teilnehmer. F. M.

### Aus der Deutschen Arbeitsfront

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Tagesfragen sprach dieser Tage Direktor Dr. Feil von der Aktienbrauerei Ludwigshafen über das Thema „Die Brauindustrie in Baden und der Pfalz“. Der interessante und ausführliche Vortrag, der im Haus der Deutschen Arbeit stattfand, wurde eingeleitet durch kurze Begrüßungsworte des Leiters der Arbeitsgemeinschaft, Klein. Der sehr aufmerksamen, aber bedauerlicherweise sehr schwach vertretenen Zuhörerzahl wurde ein tiefer Einblick vermittelt über das Wesen und die Bedeutung des Deutschen Brauwesens im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft.

Der Redner schilderte in anschaulicher und gefasster Weise, so läßt sich z. B. nicht leugnen, daß zwischen Mannheim und Heidelberg enge Beziehungen und mancherlei Verflechtungen bestehen; die Reichsbahnverbindung ist auch dementsprechend ausgebaut. Was die nächtliche Verbindung anbelangt, sind jedoch, wie uns mitgeteilt wurde, etliche Wünsche — namentlich für den Arbeiterverkehr — offen geblieben. Wegen des nächtlichen Schichtwechsels wäre eine Verbindung erwünscht, die einige Zeit nach 12 Uhr liegt. Zwar läuft um 1.04 Uhr ein D-Zug Mannheim-Heidelberg, aber dessen Benutzung steht den Benutzern von Arbeiterwochenenden nicht frei.

Die nächste Personalverkehrs-Verbindung ist erst wieder um 2.52 Uhr. Aber es läuft zur Zeit samstags und sonntags ein Personenzug um 1.25 Uhr, der auch im Sommer acht Wochen lang verkehrt. Wie wäre es, wenn man diesen Zug das ganze Jahr verkehren lassen würde? — Wir meinen, hier ließe sich ohne große Planänderungen eine Verbesserung erzielen, die von vielen begrüßt würde.

Das Entscheidende ist das klare Ziel! Göring

# fn) im Reichsberufswettkampf

### Aufruf des Bannführers

Kameraden, Kameradinnen! Der 4. Reichsberufswettkampf hat begonnen. In einer weit größeren Zahl als im Vorjahr steht ihr im Wettkampf, um eure Kräfte zu messen. Zeigt, daß ihr als Hiltzerinnen und -mädel nicht nur Kämpfer für unsere Weltanschauung, sondern auch in eurem Beruf Streiter in vorderster Front seid! Zeigt, daß ihr vor allen anderen gewillt seid, mit besonderem Fleiß und Leistungen an der Erfüllung des Vierjahresplanes zu helfen.

Aber nicht nur in unserem Kreis, auch im Gau- und Reichsausscheidungswettkampf wollen wir nicht fehlen, wollen zeigen, daß der Ausspruch unseres Gebietsführers Tatsache ist: **Mannem vorne!**

Es lebe der Führer, es lebe Deutschland, das wir durch unseren Einsatz im Beruflichen befreien helfen!

Heil Hitler!  
Euer Kamerad Phil. Metz, Bannführer.

### Heute

20 Uhr liest im Musensaal Eberhard Wolfgang Moeller, der Träger des Nationalen Buchpreises 1935, aus eigenen Werken.

**Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37**

### Lebensmittelausgabe

Ab Donnerstag, 18. Februar, findet an alle NSD-Betreuen unseres Kreisgebietes eine Lebensmittelausgabe statt. Alles Nähere ist den Verteilungsplänen bei den NSD-Ortsgruppen zu entnehmen.

### NSD-Brottsammlung

Augenblicklich gelangt wieder die Brottsammlung zugunsten des Winterhilfswerkes zur Durchführung.

Gottgenossen, kauft die Brottsammlung des NSD über je einen 3-Pfund-Loch fertigen Schwarzbrot, ihr fähig dadurch manches hungerrige Mädelchen kinderreicher deutscher Familien.

### Kampf der Not, wir schaffen Brot!

In Deutschland geht jährlich durch Kattentraf soviel zu Grunde, wie dem Getreideertrag der Provinz Pommern entspricht. Denkt daran an den Kattentbekämpfungstag. 27./28. Februar 1937!

# Anordnungen der NSDAP

### Ortsgruppen der NSDAP

Redarhdt-Ort. 18. 2., 20. 15 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Hof“, Vorgartenstraße. Es spricht Kreispropagandaleiter Hg. Fischer.  
Erlenhof. 17. 2., 20 Uhr, Amts- und Zellenleiter-Stellung Erlenhofstraße 40.

### NS-Frauenchaft

Strohmarkt. 19. 2., 20 Uhr, Mitgliederversammlung der Partei im „Eckern“, N 7, 7. Teilnahme für die NS-Frauenchaft ist Pflicht.  
Kumboldt. 17. 2., 20 Uhr, Heimabend im „Alpborn“, Alpbornstraße 17. Anschließend Jernwollenterrimentalsprechung.  
Erlenhof. 18. 2., 20 Uhr, Heimabend im „Alpborn“, Alpbornstraße 17. Film und Vortrag über Luftschutz. Frau Isbert spricht.  
Waldhof. 17. 2., 20 Uhr, Heimabend im Schulhaus.

Heidenheim. Heimabend 18. 2. diese Woche aus. Die Jernwollenterrimentalsprechung am 17. 2., 17 Uhr, die Brottsammlung im Heim abrechnen.  
Rheinau. 17. 2., 20 Uhr, Heimabend im „Eckernhof“.

Reinert. 18. 2., 20 Uhr, Jern- und Wollenterrimentalsprechung in der „Arde Road“, F 5, 2.  
Heidenheim. 18. 2., 20 Uhr, Heimabend im Schulhaus.

Waldhof. 18. 2., 20 Uhr, Singstunde bei Bräut. Jugendgruppe Jannetadt. 18. 2., 20. 15 Uhr, Pflichtabend in R 4, 11. Bericht und Papier mitbringen.  
Erlenhof. 17. 2., 20 Uhr, Probe und Singen im Heim.

Redarhdt-Ort. 17. 2., 20 Uhr, Heimabend im Gv. Gemeindegarten.  
Redarhdt-Ort. 17. 2., 20 Uhr, Heimabend im Geschäftszimmer des Parteibüros.

### SDM

Untergruppenleiterinnen. 17. 2., 19. 45 Uhr, Antreten gegenüber dem Hofgarten in Ruff.  
Unschuldigen. 19. 45 Uhr, Antreten am Hofgarten (Ruff). Tolden und 35 Pf. mitbringen.  
Gruppenleiterinnen. Die Gruppen 4, 13, 22, 25 schicken sofort die Dienstplanmeldung.  
11/171 Kumboldt. 17. 2., 20 Uhr, Antreten aller Mädel, die bis jetzt noch nicht zum Ausweisappell kamen, in Ruff mit Reichsausscheidungswettkampf-Stränge 4.  
10/171 Othardt. 18. 2., 20 Uhr, Gruppenappell in der Pötschlagstraße, Ausweise mitbringen.  
18/171 Jugenderg. 19. 2., 20 Uhr, Gruppenappell Jugenderg. Ruff und Ausweise mitbringen.  
Schweingerhdt. Am 17. 2. fällt das Turnen aus. Sämtliche Führerinnen treten um 19. 45 Uhr hinter

dem Wasserturm zum Dichterabend an. 35 Pf. mitbringen.

### JWR

Ring 5. Sämtliche Führerinnen treten am 17. 2., 19. 45 Uhr, in Ruff am Karl-Benz-Tenkmal zum Besuch der Roeder-Rantale an.  
Hintergäu 171. Antreten der Führerinnen um 19. 45 Uhr hinter dem Wasserturm zum Besuch des Köcher-Abends. 10 Pf. mitbringen.  
Ring 11. Antreten der Führerinnen um 19. 20 Uhr auf dem Wehplatz. 10 Pf. mitbringen.

### DNJ

Kreisleiterschule „Das Deutsche Handwerk“ Kreisleiterschule Bader. Am Mittwoch, 17. Febr., 16 Uhr, findet im Saal der Bäder-Genossenschaft Mannheim, s. 6, 40, eine Versammlung der Kreisleiterschule statt, in der der Gauadgruppenleiter Hg. Metzle, Karlsruhe, spricht.

Ordnungswalzen. Letzte Wadnung an alle Ortsgruppenleiterinnen! Bis zum 25. 2. sind die Arbeitspläne mit dem Amt für Berufsberatung und Betriebsführung in C 1, 10, Zimmer 10, reiflich abzurechnen.

Strohmarkt. An der am 19. 2., 20 Uhr, im Eckernhof stattfindenden Mitgliederversammlung der NSDAP, Frau Strohmart, haben auch sämtliche NSD-Walter und -Warte aus den Reichs- und Reichsleiterschulen teilzunehmen. Begründete Entschuldigungen sind rechtzeitig einzubringen.

### Arbeitschule

Rud Drechen beginnt am 17. 2., 19. 30 Uhr, in der Ingenieurchule.

### Gauschulen

Wasserturm. 17. 2., 20. 30 Uhr, Gemeindegartenabend in der Beethovenstraße 15.

### Frauenamt

17. 2., 20 Uhr, Besprechung der Referentinnen in L 4, 15, 4. Stod, Zimmer 7.  
18. 2., 20 Uhr, Schulungsabend aller Mitarbeiterinnen des Frauenamtes in C 1, 10.

### NSDAP

Kameradische Mannheim. Gedenkfeier am Sonntag, 21. 2. Sämtliche männlichen und weiblichen Mitglieder, die an dieser Feier teilnehmen wollen, haben sich am Donnerstag, 18. 2., zwischen 18 und 20 Uhr auf ihren zuständigen Geschäftsstellen zu melden, um ihre Karte in Empfang zu nehmen. Richtige Adressen Kameraden, die an der Feier teilnehmen, benachrichtigen hierüber ihren Arbeitsgruppenleiter zwecks Reservierung von Sitzplätzen und Empfangnahme besonderer Kartei.

**Mannheimer Theater**  
Mittw. 9 Uhr  
Don. 10. 15 Uhr  
Frei. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr

**Wittmo**  
Kammertheater:  
Mittw. 9 Uhr  
Don. 10. 15 Uhr  
Frei. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr

**Stian**  
Mittw. 9 Uhr  
Don. 10. 15 Uhr  
Frei. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr  
Sonn. 10. 15 Uhr

**Rund**  
für Wittmo  
Don. 6. 00 Uhr  
Frei. 6. 30 Uhr  
Sonn. 6. 30 Uhr  
Sonn. 6. 30 Uhr  
Sonn. 6. 30 Uhr  
Sonn. 6. 30 Uhr  
Sonn. 6. 30 Uhr

**Dafen für d**  
1933 Der preußische  
1934 Der Großind  
1935 Der Saatg  
1936 Der erste Ur  
1937 Der erste Ur

Zurückge  
sagen wir  
ihre herzlich  
herzlichen  
Vikar Dr. S  
Grabe, den  
den Hausbe  
Schroder für  
die vielen h  
reiche Begle  
Mannh

Für die  
die Kranz-  
Heimgänge  
**Mar**  
entgegengeb  
sten Dank.  
Münzel, der  
und der Firr  
Mhm.-Wallst  
Die  
Familie  
Fam. Ch

Für die  
die Kranz-  
Heimgänge  
**Mar**  
entgegengeb  
sten Dank.  
Münzel, der  
und der Firr  
Mhm.-Wallst  
Die  
Familie  
Fam. Ch



# Da hielt selbst Hollywood den Atem an!

## Der Todesprung des Double Mac Corley / Kameradschaftstat zwischen Himmel und Erde

Für eine Filmaufnahme sollte der Double Mac Corley einen Fallschirmsprung ausführen, der — wider Willen — selbst für Hollywood zu einer einzigartigen Sensation wurde. Nur der entschlossene Kameradschaft eines Kollegen verdankt Mac Corley sein Leben.

### Aus Sensation — uralter Fallschirm

Mac Corley ist einer der alten und erfahrenen Doubles von Hollywood. Die Aufgabe, die man ihm an diesem demütigenden Tag gestellt hatte, war an sich für ihn nicht ungewöhnlich: Er sollte zunächst aus 1800 Meter und sodann aus 300 Meter Höhe einen Absprung mit dem Fallschirm unternehmen. Dieser zweite Sprung war nur dadurch bedeutend komplizierter, daß man von ihm verlangte, sich um der größeren Sensation willen eines uralten Fallschirmes zu bedienen, wie er während des Krieges zur Verwendung gelangte: ein Ungeheuer, das in einem Kasten unter dem Flugzeug hing und automatisch herausrutschte, wenn der Fallschirmspringer in die Tiefe ging.

Die Maschine schraubte sich, nachdem der erste Sprung vorchriftsmäßig gelungen war — wieder in die Höhe. Mac und der Pilot waren aufeinander eingespielt. Mac schaute zu ihm hinüber und wartete auf sein Zeichen. Er sah noch das breite fröhliche Lachen um den Mund des Piloten, hörte sein aufmunterndes „Good luck!“ ... Und dann ging es in die Tiefe.

### Verhängnis in 300 Meter Höhe

Mac Corley spürte fast in derselben Sekunde, daß etwas nicht in Ordnung war. Er bekam einen Stoß, der ihn fast auseinanderriß und fühlte seine Rippen knacken. Die eine der Schlingen rutschte von seinem Arm — die zweite gab nach: plötzlich hing er mit dem Kopf nach unten an einem einzelnen Seil, an jenem Seil, das ihn mit dem Fallschirm verband, der aus dem Kasten nicht herausgerutscht war.

Man hatte vom Erdboden aus und auch drüben von der Begleitmaschine der den Vorgang beobachtet. Gab das Seil noch nachträglich nach — würde man den Unglücklichen aus 300 Meter Höhe in die Tiefe stürzen sehen? Man gab von dem Aufnahmeflugzeug aus dem Piloten Zeichen. Dieser hatte noch nicht bemerkt, daß der Springer unter der Maschine hing. Als er den Zusammenhang begriff, bemühte er sich, auf gleicher Höhe zu bleiben, ganz langsame, weite Schleifen zu ziehen, um wenigstens theoretisch Zeit für eine Rettungaktion zu gewinnen.

### Entschluß in Sekundenschnelle

Wing die Maschine herunter, dann mußte Mac Corley sich unweigerlich den Schädel auf dem Erdboden zerschlagen. Andererseits würde er nicht lange in dieser Position aushalten können. — Was tun? — In wenigen Sekunden mußte man sich auf dem Flugplatz entscheiden.

Da mischte sich resolut in das nervöse Zaubern ein junger Cowboy, Rat Gardner, ein, der in ein paar Minuten als Lasso-Werfer mitgewirkt hatte: „Ich will versuchen, Mac zu retten! Gebt mir einen guten Piloten mit — das andere überläßt mir!“

Er stieg in die Höhe empor. Mit klopfendem Herzen und wachsender Spannung beobachtete man ein Schauspiel, das selbst für die Sensationen von Hollywood einzigartig war.

### Beim 20. Wurf ...

Rat gab dem Piloten die Anweisung, möglichst nahe an den schwebenden Körper Mac

Corleys heranzuflogen. Er wollte dann von seinem Sitz aus in dem Augenblick, wo der Motor abgestellt wurde, mit seinem Lasso den Körper zu erreichen versuchen.

Mac Corley erkannte sofort, um was es ging, als er zum ersten Male das Lasso gegen seinen Rücken klatschen fühlte. Das Blut war ihm in den Minuten dieses Hängens am Todesseil zwar schon in den Kopf gestiegen, aber mit höchster Anstrengung hielt er sich bei Bewußtsein. Er breitete die Arme aus, um ein breiteres Ziel zu geben und unter Umständen das Seil ergreifen zu können. Zehn- bis fünfzehnmal verjüngte Rat vergebens seine Lassowürfe gegen den Tod — der 20. Wurf gelang: Mac Corley hing an zwei Seilen!

### „Rat — auf Revanche!“

Mit letzter Kraft zerrte Mac Corley die

Schlinge des Lasso um seine Brust und schloß den Knoten fest. Langsam schraubte sich die Maschine mit den Ketten empor. Mac Corley, der alte Double, ein Mann ohne Nerven, hatte sofort seine klare Überlegung wieder, als er aufrecht hing. Vorsichtig hob er — an dem Lasso schwebend — sein Bein empor und löste den Schuh, an dem jenes Seil, das ihn vor dem Todessturz bewahrte, sich verfangen hatte.

Langsam, ganz langsam, fühlte er sich emporgehoben. Endlich hatte er die Außenwand der Maschine im Rücken. Starke Arme hoben ihn über den Rand. Er sank kraftlos in den Sitz zu Rat Gardner, der ihn vorn sicheren Tode gerettet hatte. Sie haben nicht viele Worte verloren: Rat Gardner ist selbst einer von Hollywoods Doubles, Mac Corley wird also vielleicht Gelegenheit haben, sich zu revanchieren ...



Revue für die Automobilausstellung Weltbild (M) Tanzprobe für das im Rahmen der kommenden Automobilausstellung in Berlin zur Ausführung gelangende Schauspiel „70 Millionen und ein Schlag“, dessen Regie Tanameister Lingen übernommen hat

# „Bei der Expedition verschollen ...“

## Die beiden Rivalen der Fremdenlegion / Duell in der Sahara

„Unter Leitung des zuständigen Bataillonskommandeurs, des Prinzen Axel von Dänemark ist leoben ein seitlanges Drama aufgeführt worden, das sich in der französischen Fremdenlegion abspielte. Der Bericht ging in diesen Tagen dem französischen Kriegsministerium zu ...“ (Eine Meldung aus In Salah.)

### Eine Patrouille in der Sahara

Es wurde ein Vorstoß von In Salah aus unternommen, um ein paar Häuberdanden unschädlich zu machen. Er erfolgte unter der Leitung der beiden Legionsoffiziere Serge Kobekty und Robert Vobd. Die Aufklärungs-Expedition in die Sahara verlief programmäßig: man

brachte sieben Gefangene heim und konnte melden, daß 15 weitere Banditen draußen in den Sanddünen tot zurückgelassen seien.

Aber einer der beiden Offiziere, Serge Kobekty, lebte nicht mit zurück. In dem Bericht, den Robert Vobd über jene Expedition schrieb, und den er allein unterzeichnete, gab er an, daß Kobekty am dritten Abend nach dem Ausmarsch einen Partoutgang unternommen habe. Seitdem habe man ihn nicht mehr gesehen. Der Tatbestand wurde vom Stab zur Kenntnis genommen. Man bewachte den Verlust Kobekty's um so mehr, als er — ein früherer Kolatenoffizier — seit 15 Jahren in der Legion Dienst getan hatte.

### Alarm aus Zelt VII

Das ein merkwürdiger nächtlicher Vorfall sollte die Affäre Kobekty plötzlich in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen. In der Nacht nach der Rückkehr der Aufklärungs-Expedition hörte die Lagerwache aus einem der Offizierszelte plötzlich einen durchdringenden Schrei ertönen ... Im Ru war das halbe Lager auf den Beinen.

Man stürzte zum Zelt VII, aus dem der Schrei gekommen war. Hier bot sich ein grauenvolles Bild: Ueber das Lager Robert Vobd's gebeugt, stand eine junge Eingeborene mit einem Dolch in der Hand und suchte in flüchtiger Hast auf den bereits toten Offizier ein. Man rief die Lebende zurück, schloß sie und brachte sie vor den diensttuenden Offizier der Nachwache.

### Das Geständnis der Marketerdin

Man kannte die Eingeborene recht aus. Sie hieß Abala und gediente zum Trost der Legionsabteilung, mit der sie als eine Art Marketerdin mitreiste. Das Mädchen legte sofort ein Geständnis ab, dessen Inhalt so seltsam klang, daß unerbittlich Prinz Axel von Dänemark, der Bataillonskommandeur, herbeigeholt wurde, vor dem sie ihre Aussagen wiederholte:

„Ich habe Serge Kobekty gerächt. Seit ich ihn sah, habe ich ihn geliebt, aber nie ein Wort davon zu ihm gesprochen. Wohl aber habe ich beobachtet, daß sein arthier Feind Robert Vobd war. Als Serge Kobekty gestern nicht zurückkehrte, habe ich bei seinen Leuten herumgesehen. Und bald wußte ich, daß Serge Kobekty durch Robert Vobd getötet war. Fragt die Legionäre, was ich brauchen in der Wüste tat. Ich habe meine Sache vollendet: Serge Kobekty ist tot, und Robert Vobd mußte herben, weil er den Mann ermordete, dem mein Herz gehörte ...“

### „Die Kugel soll entscheiden!“

Am nächsten Tag leitete Prinz Axel von Dänemark eine eingehende Vernehmung aller an der Expedition beteiligten Legionäre ein. Eine Gegenüberprüfung mit der schönen Abala konnte nicht mehr stattfinden, da sich die Eingeborene

kurz nach ihrem Geständnis vor dem Prinzen mit einem Gift umdrachte, das sie offenbar in Zaum ihres Kleides verborgen hatte.

Aus dem Verhör der Legionäre ergab sich, daß Robert Vobd, der seit 17 Jahren in der Legion diente, Serge Kobekty die vielfachen Auszeichnungen und Beförderungen nicht gönnte die Kobekty bereits zuteil geworden waren. In die Hände der beiden zu dividen Auseinandersetzungen und Handgreiflichkeiten gekommen. Als man die verdächtige Kugel aus dem Kleide des Vobd ausstrückte, hörten die Legionäre, wie Vobd zu Kobekty sagte: „Diesmal wird die Kugel entscheiden!“

Am Abend des dritten Tages nach dem Aufmarsch gingen beide in die Dämern. Nur Vobd kehrte zurück. Unter den Legionären wurde sober, daß Serge Kobekty an einer Kugel aus der Waffe Vobd's gestorben war.

### Seine andere Tragödie

Das Prinz Axel von Dänemark liebte und nach diesen Feststellungen die Angelegenheit noch nicht auf sich beruhen. Er ermittelte, daß Vobd in Wirklichkeit Angus Stewart hieß und aus Edinburgh kam. Bei Ausbruch des Weltkrieges hatte er in Schottland eine Frau zurüchgelassen. Als er nach Hause zurückkehrte, mußte er feststellen, daß seine Frau wenig Tage nach seinem Ausmarsch in den Krieg einen anderen geheiratet hatte.

Vom Leben enttäuscht, verschwand er spurlos aus Edinburgh und ging zur Legion, wo er 17 Jahre aushielt, um dann unter dem Dolch einer Eingeborenen zu verbluten, die seinen Rivalen rächen wollte ...

### Ein Torpedo, das mit dem Fallschirm fliegt

Eine bemerkenswerte Erfindung soll, wie aus Rom gemeldet wird, einem italienischen Ingenieur gelungen sein. Es handelt sich um ein Torpedo, das an einem Fallschirm an der Luft herabgelassen, um dann im Wasser in Kreise umherzulaufen, bis es bei der Berührung mit einem festen Gegenstand explodiert. Das Torpedo wird von starken Bombenflugzeugen an seinen Bestimmungsort gebracht, der Stelle, wo sich feindliche Schiffe aufhalten. Der Abwurf erfolgt aus großer Höhe vermittelt einer Art von Fallschirm, der das Geschöß langsam auf das Wasser gleiten läßt. Der Aufprall beim Landen setzt einen Mechanismus in Gang, der einen kleinen Propeller am Schwanz des Torpedos antreibt. Das Tragseil des Fallschirms ist mit einer chemischen Substanz imprägniert, die es bei Berührung mit Wasser durchbrennen läßt. Nun beginnt das Torpedo seinen Lauf, es schwimmt ständig in einem großen Kreis umher, bis es auf einen festen Gegenstand, einen Schiffskörper, trifft und explodiert. Diese neuartige Waffe wird von den italienischen Fliegern „Bazzo Silurante“ genannt. Die Flieger erklären, daß ein derartiges Geschöß, wenn es über einem feindlichen Hafen abgeworfen wird, auf alle Fälle geordnet großen Schaden anrichtet. Die ersten Versuche mit dem „Bazzo Silurante“ sollen über Erwartung erfolgreich verlaufen sein.

### Das Feuer

Friedrich des Großen Koch war Koel, der natürlich, den Ansprüchen des gekrönten Feinschmeckers gemäß, ein wahrer Künstler in seinem Fach war.

Einmal hatte er dem König eine herrliche Pastete gebacken, die dem großen Friedrich ausgezeichnet geschmeckt hatte, so daß er nach der Mahlzeit den Koch zu sich kommen ließ, um ihm persönlich seine Anerkennung auszusprechen.

Da er aber in so guter Laune war, fügte er noch hinzu: „Koch, er mir solche Leckerbissen nicht allzuoft — sonst verjüngt mich durch allzu reichliches Essen, und er muß mit mir zur Strafe in die Höhe fahren!“

Koel erwiderte, ohne mit der Wimper zu zucken: „Majestät! Alle Welt weiß, daß der König und sein Leibkoch das Feuer nicht scheuen!“



Auch das gehört zur Meisterschaft! Die 16jährige Cecilia Colledge, die soeben in Paris die Europameisterschaft im Eiskunstlauf gewann. Wie sich in ihrer Heimatstadt London ein neues Kleid für die in nächster Woche stattfindende englische Französischmeisterschaft anfertigen.

# Ali Haidars schwimmender Harem

## „1001 Nacht“ auf der Themse / 24 arabische Haremfrauen fahren zur Krönungskronung

Ein Harem kommt nach London! Das ist die neueste, für die englische Krönungskronung im Mai angekündigte Sensation. Ein Beauftragter des arabischen Stammesfürsten Ali Haidar hat soeben auf der Themse einen eipernen Fliegenschiff aus dem fernen Orient vor Anker gehen wird.

Der Tag der englischen Krönungskronung rückt immer näher, und die Liste der Festgäste, die aus aller Welt in der britischen Hauptstadt einzu treffen werden, verdoßständiglich. Ali Haidar, der schwarzlockige Stammesfürst der süd-arabischen Jemeniten, wird gewiß nicht zu den wichtigsten Festgästen gehören. Aber zweifellos ist der arabische Potentat, einer der reichsten Stammesfürsten des Landes, ein besonders origineller Gast. Er hat sich nämlich entschlossen, zur englischen Krönungskronung seinen gesamten Harem mitzubringen.

Natürlich hat diese Ankündigung in London viel Aufsehen und Neugierde erregt. Ein Märchen aus „1001 Nacht“ wird lebendig und kommt in Gestalt von 24 schönen glanzvollen verschleierte Araberinnen nach London! Ali Haidar ist jener arabische Fürst, der heute noch den größten Harem des Landes unterhält. Im allgemeinen besitzt der Araber nämlich nur eine Frau, obgleich ihm das Gesetz bis zu vier Frauen gestattet. Daß von dieser Vergünstigung verhältnismäßig nur wenig Gebrauch gemacht wird, liegt nicht zuletzt an den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, die zahlreiche Beduinen zwingen, von der Viehwirtschaft abzugehen. Natürlich macht das Gesetz für Stammesfürsten und Potentaten eine Ausnahme. Ali Haidars Harem, der stets aus 24 aus der letzten Frauen besteht, ist im ganzen Lande als ein Hort weiblicher Schönheit bekannt. Es geschieht wohl zum erstenmal, daß ein Harem dieses Umfanges einschließlich des gesamten Be-

dienungspersonals die gemeinsame Reise nach Europa antritt.

Kreislich will der arabische Fürst mit seinen 24 Frauen nicht in ein Hotel ziehen. Die strengen Vorschriften für seine Frauen treten auch in London nicht außer Kraft. Kein Auge eines Unzulässigen darf in ihre bronzenfarbenen Gesichtsbildern. Darum entschloß sich Ali Haidar, der sich nicht für eine so lange Zeitspanne von seinem Harem zu trennen wünscht, ein eigenes Haremsschiff für die Fahrt nach London bauen zu lassen, das allen Erfordernissen der orientalistischen guten Sitten Rechnung trägt. In diesen Tagen hat der Beauftragte des Fürsten einen Ankerplatz auf der Themse für diese seltsame Wache reserviert, denn sie wird sowohl dem Fürsten wie auch seinen 24 Frauen und dem Dienerpersonal auch während des Aufenthalts in der britischen Hauptstadt als Wohnort dienen.

Für die Damen des Harems ist nur ein einziger Vormittag vorgesehen, an dem sie das Wohnschiff verlassen dürfen, um in einem eigens gemieteten Gesellschaftsauto, geleitet von einem weiblichen Chauffeur und von einem weiblichen Fremdenführer, eine kurze Rundfahrt durch die britische Hauptstadt zu unternehmen. Selbstverständlich werden die Schönen aus Arabien bei dieser Gelegenheit nicht verschleiert sein. Die übrige Zeit bringen sie auf ihrem Schiff zu, das niemand betreten darf. Es soll überaus komfortabel und mit allem modernen Komfort ausgerüstet werden, um dem „schwimmenden Harem“ jede nur mögliche Bequemlichkeit zu bieten. Nachdem nun der Beauftragte Haidars für das Haremsschiff einen geeigneten Platz auf der Themse, auf der während der Krönungskronung an die tausend Wohnschiffe schaukeln werden, ausfindig machen konnte, steht dem Besuch des arabischen Stammesfürsten nichts mehr im Wege.

Siegeszug der Motorisierung

Die Automobil-Ausstellung in Berlin ist im nationalsozialistischen Deutschland so etwas wie ein Fest zu Ehren unserer Motorisierung geworden. Vier Jahre Motorisierung liegen diesmal hinter uns. Vier Jahre, in denen der Kraftverkehr bei uns einen gewaltigen Aufschwung erlebt, in denen unsere Autobahnen zu einem gewaltigen Netz modernster Verkehrswege wuchsen, in denen Kraftfahrtransport und -verkehr erlebten und die Absatzfiguren unserer Kraftfahrzeugindustrie sich verdoppelten, verdreifachten, ja vervielfachten...

Über 456.800 Kraftfahrzeuge konnten 1936 auf den deutschen Markt abgesetzt werden. Nicht ein Auto, welches ein Umsturzjahr 1933 noch lag unsere Kraftfahrzeugindustrie am Boden. Immer weiter ging die Produktion und eine Fabrik nach der anderen kam an den Rand des Abgrundes, und immer mehr Arbeiter wurden entlassen. Heute steht es sogar an geschulten Facharbeitern, heute weiß unsere Kraftfahrzeugindustrie kaum, wie sie die Nachfrage decken soll!

Diese Wandlung vollbrachten vier Jahre nationalsozialistischer Wirtschaftsführung. Unmöglich hätte so mander des Führers Wortes gelauscht, als er bei der Ausstellungsöffnung 1933 sein Motorisierungsprogramm verkündete. Heute sind diese Worte längst Tat geworden, und aus Ruinen ist einer der mächtigsten deutschen Wirtschaftszweige erblüht. Man könnte an ein Wunder glauben; aber in der Wirtschaft gibt es keine Wunder.

Was anderes gibt es aber: den Willen! Und wenn der Wille von einer großen, einzigen Einheitsfront getragen wird, dann kann er alles und alles Wunder vollbringen.

Gewiß hat der Führer durch wirtschaftliche Maßnahmen, durch Steuererlässe, Verkehrsverbesserungen und mannigfaltige Maßnahmen die erste Bedingung für die Ankurbelung des Kraftverkehrs geschaffen, aber das allein hätte diesen gewaltigen Aufschwung unserer Motorisierung nicht bewirken können. Wie ein Banner hob der Führer gleichzeitig die Idee der Motorisierung empor, und diese Idee nahm ihren Siegeszug durchs ganze Volk, weil hinter dem Führer die politischen Soldaten der Motorisierung standen: Das NSDAP, das sich mit dem Willen der Motorisierung nennt, weil es auf seine Standes den Leitsatz „treu, opferwillig und einsatzbereit“ geschrieben hatte.

Der Führer gab die Parole, und die Männer des NSDAP trugen den Motorisierungsgebanen weiter, in immer breitere Kreise. Da wandelte der Kraftfahrtransport sein Gesicht, und aus einer wilden Spielerei wurde ein Eintrag für die Ehre des Landes. Deutsche Frauenwagen erfanden und bewiesen durch ihre Siege die Genialität ihrer Schöpfer und die Präzision deutscher Arbeit. An ihrem Steuer aber kämpften Männer, die bereit waren, Kopf und Kragen für den Sieg ihres Landes einzusetzen. Geländefahrten kamen auf, in denen charakterliche Schulung zu harter Männlichkeit fand in Hand ging mit dem Weitreten, unsere Kraftfahrzeuge durch härteste Erprobungen immer weiter zu konstruktivem Höchststand zu entwickeln.

In gigantischen Fahrten, wie der 2000-Kilometerfahrt durch Deutschland, ward eine geeinte Kraftfahrt für die Motorisierung. Tausende, die Tausende standen am Wegrand und nahmen etwas zum erstenmal in sich auf, was man nicht umsonst den schönsten und härtesten Sport nennt. Die Jugend sah zu den braunen Männern des NSDAP auf und fand den Weg zur Kraftfahrt. In der NS steht heute ein gewaltiger und einflussreicher Nachwuchs für den Kraftfahrtransport. Aus dem Privileg bevorzugter Kreise, zu dem der Nationalismus das Kraftfahrzeug hatte stampfen wollen, wurde Volkssport.

So wie hingestellt wurden, taten die Männer des NSDAP freiwilligen Dienst als Bannerträger der Motorisierung, opfernden Freiseit und ohne jede Entschädigung und hatten als Lohn nur die Ehre, Diener der Kraftfahrt zu sein und damit Soldaten des Nationalsozialismus.

So war es möglich, daß sich die Einstellung am Kraftverkehr in wenigen Jahren gründlich wandelte, so wurde der Boden für den Aufstieg unserer Kraftfahrt bereitet. Diese Männer wirkten und wurden durch ihr Beispiel, und die Männer des NSDAP waren stets dort, wo es die neue Stellung für die Kraftfahrt zu errichten galt. Mit neuem Eifer erfüllt, von neuen Schultern getragen, wurde die Motorisierung bei uns zu dem, was sie heute ist, zur Idee des Volkes, zu neuem Arbeitsgebiet in Tausende, zum glänzenden Schild für ein stolzes, aufbauendes Deutschland, in dem einmale Techniker dem Fortschritt dienen und Arbeiter mit deutscher Gründlichkeit, Zähigkeit und Schaffensfreude am Werke sind.

Jetzt legt die Leistungsklausur der Kraftverkehrswirtschaft abermals ein Zeugnis dafür ab, daß die Fortschrittler am bedeutungsvollsten sind, unter denen ein harter Wille und vor denen ein großes Ziel steht.

Polens Industrieplan und das Handelsabkommen

Die tatsächlichen Absatzmöglichkeiten für deutsche Ausfuhr werden berücksichtigt

Wie bereits gemeldet, sind nach mehrwöchiger Verhandlung die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen Ende voriger Woche zum Abschluß gelangt.

Die Bestimmungen des neuen Abkommens sind auf der Grundlage eines jährlichen Waren austausches in Höhe von 176 Millionen RM aufgebaut. Es spricht von selbst, daß die Erfahrungen des bisherigen Abkommens verwertet wurden. Bekanntlich ergaben sich aus der Festlegung der Kontingente gewisse Schwierigkeiten, die in der Hauptsache daraus zurückzuführen waren, daß sich der Handelsverkehr ganz anders entwickelte, als ursprünglich angenommen werden konnte. Dadurch entstanden insofern Hemmnisse, als einzelne Waren immer noch gestagt wurden, aber nicht mehr geliefert werden konnten, weil das Kontingent erschöpft war. Andere Kontingente wurden überhaupt nicht ausgenutzt.

Landwirtschaftliche Maschinen zum Beispiel waren früher wichtige deutsche Ausfuhrartikel, jedoch konnten wegen verringerter Kaufkraftleistung der polnischen Landbevölkerung die hierfür vorgesehenen Kontingente nicht ausgenutzt werden, weil infolge der auf Polen lastenden Wirtschaftskrise die Kaufkraft der Landbevölkerung zu gering blieb. Es ist natürlich hin und wieder versucht worden, die Nichtausnutzung der Kontingente mit zu hohen deutschen Preisen zu begründen. Diese Behauptung war teilweise übertrieben, andererseits aber auch vorübergehend durch die Maßnahmen der Höwertungsländer begründet.

In der polnischen Handelsstatistik spielt die Einfuhr von deutschen Maschinen und Apparaten sowie elektrischen Geräten eine wichtige Rolle. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse sowie Farben sind gleichfalls wichtige deutsche Materialien, die von Polen in ansehnlichen Mengen aufgenommen werden können. Das neue Handelsabkommen hat für die deutschen Ausfuhrwaren die inzwischen festgestellten tatsächlichen Absatzmöglichkeiten und die Marktverhältnisse in Polen berücksichtigen können. Für die nächsten zwei Jahre kann infolgedessen damit gerechnet werden, daß eine Ausschöpfung des im Vertrag vorgesehenen Waren austausches erzielt wird. Zur Überbrückung der im letzten Jahre aufgetretenen Preisveränderungen sind gewisse Erleichterungen in den Zollbestimmungen vorgesehen worden.

Im Zusammenhang hiermit sei noch erwähnt, daß der nun schon beinahe zehn Jahre in der Vorbereitung befindliche Industrieplan Polens greifbare Gestalt gewinnt. Die polnische Regierung hat inzwischen die Einzelheiten ihres Investitionsplanes der Öffentlichkeit übergeben. In den nächsten vier Jahren wird mit einem Aufwande von beinahe 1/2 Milliarden Zloty die Arbeitslosigkeit bekämpft. Zu gleicher Zeit hat die Regierung die Absicht, im Herzen Polens ein neues großes Industriegebiet aufzubauen. Wir sind uns klar darüber, daß die Industrialisierung Polens für den einen oder anderen deutschen Ausfuhrartikel nicht erwünscht ist. Wir haben bereits früher für viele deutsche Waren den polnischen Markt verloren, weil die betreffenden Gegenstände von der in den letzten zehn Jahren hart vorwärts gekommenen polnischen Industrie hergestellt wurden. Auf der anderen Seite wird natürlich der Aufbau einer Industrie andere neue Aussichten bieten, so daß nur mit einer gewissen Verlagerung in den Ausfuhrprodukten gerechnet zu werden braucht. Polens Bevölkerung lebt zu 70 v. H. von der Landwirtschaft, die Industrie und der Bergbau beschäftigen augenblicklich nur wenig über 10 v. H. der gesamten Bevölkerung. Es bleibt infolgedessen noch ein großer Spielraum, und ein Anwachsen der Industrie dürfte unter Umständen dazu beitragen, die Kaufkraft der Landbevölkerung wieder zu erhöhen, was für die Beschaffung deutscher landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte von Vorteil sein dürfte.

Meldungen aus der Industrie

Tydrhoff & Widmann GmbH, Saarländer Bauunternehmung, Saarbrücken. Die zur Wahrnehmung ihrer saarländischen Interessen zur Zeit der Sanktionierung gegründete Tydrhoff & Widmann GmbH, Saarländer Bauunternehmung, Saarbrücken, ist durch Gesellschaftsbeschluss nun auf die Tydrhoff & Widmann AG, Berlin, übertragen worden.

COB der G. Fuchs Waggon-Fabrik AG, Heidelberg. Die AG am Dienstag, in der ein Aktienkapital von 1.975 RM. RM. vertreten war, genehmigte unter dem Vorsitz von Kommerzienrat W. Gortler (Rhein-Neckar) den bereits bekannten Vorschlag für das Geschäftsjahr 1935/36 und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Wie schon bekannt, erbrachte das Berichtsjahr einen Gewinn von 14.847 RM., um den sich der Berichtsvortrag auf 142.232 RM. ermäßigt. Die Verwaltung nahm genehmigt davon Kenntnis, daß der stellvertretende AR-Vorsitzende Dr. Daniel sein Amt zum Schluß des Geschäftsjahres niedergelegt hat und aus dem AR ausgeschieden ist. Der turnusmäßig ausscheidende Ges. Reg. Rat Dr. Sartorius (Weisbaden) wurde wieder- und Dr. Ferd. Strothe (Rhein) und Dr. G. Kramer (Tübingen) — beide als Vertreter der Vereinten Westdeutschen Waggonfabriken AG, Köln — sowie Altkameradschafter Cornel Berg in Rheinland bei Freuden dem AR neu zugewählt. Weiter nahm die Versammlung eine Satzungsänderung vor, wonach der AR beschlußfähig ist, wenn die Hälfte, mindestens aber drei Mitglieder, darunter der Vorsitzende oder sein Stellvertreter, anwesend sind. Zu den Ausschüssen für das laufende Geschäftsjahr wurde auf die bereits im Bericht bemerkte Angabe verwiesen, daß man, falls nichts Unvorhergesehenes eintrete, ein befriedigendes Ergebnis erwarte.

Maschinenfabrik Lorenz AG, Gillingen (Baden). Die Gesellschaft hat auch im Geschäftsjahr 1936 wiederum sehr günstig gearbeitet und eine weitere Umsatzerlöse erzielt. Es wird daher, wie der AR erklärt, mindestens die gleiche Dividende wie im Vorjahr (6 Prozent auf die Verzugskonten von 500.000 RM.) verteilt werden können. AG 26.2.

Jos. Ed. Keller AG, Tübingen. Diese mit 400.000 Reichsmark Aktienkapital ausgestattete Maschinenfabrik schließt das Geschäftsjahr 1935/36 bei einem Nettogewinn von 0.32 (0.22) RM. ab, bzw. 6449 (6513) Reichsmark Mieteinnahme und 12.000 RM. aus Auflösung des Rückensfonds (i. H. 5.116 RM. weitere Buchgewinne), nach 19.777 (19.775) RM. Anlageabreibungen mit einem Reinen Gewinn von 1461 (674) Reichsmark ab.

Landesgewerbebank für Süddeutschland AG, Karlsruhe in Baden. Der Bericht dieser genossenschaftlichen Zentralbank für das Geschäftsjahr 1936 stellt fest, daß an dem Aufstieg der deutschen Wirtschaft nicht nur die Großunternehmen beteiligt sind, sondern auch in ganz besonderer Maße die mittelständlichen Betriebe. Die wirtschaftliche Besserstellung von Handwerk, Einzelhandel und Landwirtschaft hat gleichzeitig einen wirtschaftlichen Aufschwung, auf dem mit vielen Wirtschaftskreisen eng verbundenen gewerblichen Genossenschaften zur Folge. Dadurch hat auch das Geschäftsjahr bei den Genossenschaften sich ganz wesentlich gebildet. Die Auswirkungen dieser Bewegung zeigen sich sehr deutlich bei der Landesgewerbebank in ihrer Eigenschaft als genossenschaftliche Zentralbank. Der Umsatz, der in 1936 nach 670 Mill. RM. betrug, hat sich in 1936, wie schon gemeldet, auf 1.476 Mrd. RM. erhöht, also um über 120 Prozent. Die Bilanzsumme ohne Giroverbindlichkeiten lag von 10,6 Mill. RM. Ende 1932 (um 14,9 Mill. RM. i. H.) auf 17,1 Mill. RM. Ende 1936. Die Bank hat im Berichtsjahr von Neuentwicklungen über 8 Mill. RM. zur Unterbreitung von den Genossenschaften übernommen, für die sich ein Betrag von über 500.000 RM. hat. Die Kreditgenossenschaften haben sich bereitwillig und erfolgreich an der Kreditbeschaffung in der mittelständlichen Wirtschaft beteiligt. Die waren dabei in der Lage, ihr Kreditgeschäft weiter auszubauen. Infolgedessen waren die im letzten Jahre an die Landesgewerbebank gestellten Anforderungen erheblich größer als im Vorjahr. Die den Genossenschaften auf Zahlendeckung zur Verfügung gestellten Bar- und Wechselkredite erhöht sich von 12,66 auf 17 Mill. RM., auch die sonstigen Ausleihungen an Waren-genossenschaften und sonstige Selbsthilfeeinrichtungen des Handwerks zeigen einen erheblichen Zuwachs von rund 320.000 RM. auf 1,33 Mill. RM. — Wie schon im Vorjahr berichtet, hat sich die Bank bei der „Arbeitsbank“ mit 40.000 Reichsmark beteiligt, um den Genossenschaften die gebotene Kreditstütze zu schaffen, sich an der Wirtschaftsentwicklung wieder intensiver zu beteiligen. Aus dem gleichen Grunde hat sich die Bank an der Rhein-Neckar-Danubiusbank AG mit 4000 RM. beteiligt und gleichzeitig eine weitere Beteiligung von 10.000 RM. bei der Badischen Handwerksbank AG für 1937 übernommen. Die Geschäftstätigkeit der Zentralbank der Rhein-Neckar-Danubiusbank AG hat sich sehr stark belebt. Die Einnahmen aus Zinsen, Provisionen und sonstigen Kapitalerträgen sind um 1,15 (1,16) Mill. RM., bzw. 0,02 (0,05) Mill. RM. Anstiegswerte aus Wertpapieren ausgewiesen, während die Ausgaben für Zinsen und Provisionen unverändert 0,75, die Kosten 0,31 (0,33), die Steuern 0,05 (0,54) Mill. RM. und die Abschreibungen 11.000 (12.100) RM. erforderlich. So hat ein Reingewinn einfließt. Vortrag von 62.442 (62.952) RM. verbleibt, woraus das 1,62 Mill. RM. betragende AG mit wieder 3 Prozent veranlagt wird. In der Bilanz spiegelt sich die gegenüber dem Vorjahr weiter erhöhte Geschäftstätigkeit wider. Die Barreserven (alles in Mill. RM.) erhöhte sich auf 0,87 (0,48), Forderungswert betragen 3,97 (4,78), Wertpapiere 2,64 (2,4), die Kontokorrenten 0,95 (0,93), die Schuldner 7,19 (5,09), Depotsachen usw. 0,21 (0,24), durchlaufende Kredite 0,36 (0,33), Forderungen an Geschäftsbetriebe 0,11 (—), darunter den Genossenschaften 0,26 (0,21), Grundstücke und Gebäude 0,51 (0,42), andererseits liegen Geschäftsgüter auf 14,5 (12,58), darunter Restwertverpflichtungen auf 5,95 (2,64), aber Einlagen deutscher Kreditinstitute nur 7,47 (9,16), durchlaufende Kredite 0,36 (0,23), Referenzen 0,32 (0,31), Rückstellungen 0,05 (—).

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse, die mit ruhigem Geschäft begann, erlebte eine freundliche Tendenz. Erhöhtes Interesse erhielt sich für Rheinische Wemden, die mit 115 eröffnete und danach mit 115 1/2 schloß. Sonst kamen nur noch 300 Farben mit 108 zur Notiz. Von den übrigen Werten nannte man die kurze ziemlich behaunert. Am Rentenmarkt überhandelte 120% bis 120%, Kommunalanleihe 91,75-91,85. Das Geschäft blieb bis zum Schluß der Abendbörse ziemlich still, lediglich waren nur Bemberg mit nur geringen Abweichungen gegen den Berliner Schluß zur Notiz. Der Rentenmarkt lag für deutsche Anleihen fast ohne Umsatz. Einzelne Ausländernoten notierten unbedeutend. Die Abendbörse war sehr ruhig.

Getreide

Rostocker Getreide. Rostock am 17. Februar. (Schluß) Weizen: März 7,97%, Mai 8,00%, Juli 8,02%, September 7,67%. — Mais: März 101, Mai 98%, Juli 95%, September 96%.

Stahlnknappheit verzögert englischen Schiffbau

Zeichen von Rohstoff-Verknappungserscheinungen auch im Ausland

Vor einigen Tagen wurden in England Gerüchte verbreitet, wonach der Bau des Schwererklärers der „Queen Mary“ auf drei Monate völlig eingestell werden müsse. Die Schiffswerke hat inzwischen diese Gerüchte als vollkommen unbegründet erklärt. Sie gibt aber zu, daß zur Zeit eine beträchtliche Stahlnknappheit bestünde, die voraussichtlich eine Verzögerung des Baues dieses Schiffes zur Folge haben könnte.

Durch diese Meldung wird auf Auswirkungen rohstoffmäßiger Verknappungserscheinungen auch im Ausland hingewiesen und insbesondere die Gefährdung der britischen Stahlerzeugung erneut in grelles Licht gestellt. Es ist bereits seit Wochen bekannt, daß die Materialverknappung das gesamte Preisniveau der britischen Eisen- und Stahlindustrie in Bewegung gebracht hat. Schuld daran haben zunächst die Stahlwerke der britischen Eisen- und Stahlindustrie, die infolge schlechter Lieferwerke der Stahlwerke hohe Aufgelde bieten. Nun läßt sich die Stahlproduktion in England, genau wie in anderen Ländern, nicht ohne weiteres erhöhen. Bekanntlich haben die Franzosen gleichfalls Schwierigkeiten, um der Nachfrage nach Stahl gerecht zu werden. Es fehlt ganz einfach an den notwendigen Erz- und Schrottmetallen, die nicht herangezogen werden können. Man muß sich immer darüber klar sein, daß der Ausfall der Eisenerzlieferungen aus Nordspanien eine gewisse Verknappung auf dem Markt hervorgerufen hat. Als Folge davon haben zunächst einmal Frankreich und Belgien die Schrottzufuhr verboten. Die allgemeine Aufklärung und die Konjunkturbelebung in nahezu allen Industrieländern hat die Nachfrage nach Stahl für Wohn- und Industriebauten, Maschinen, Automobilen, Flugzeugen usw. vergrößert. Neue Hochöfen können natürlich nicht über Nacht gebaut werden, und der Versuch einer gesteigerten Einfuhr von Rohstoffen ist natürlich nicht ohne weiteres erfolgversprechend. England hat versucht, gewisse Rohstoffmengen in Indien und Sowjetrußland zu erhalten. Die Anlieferungen dieser ausländischen Rohstoffquellen sind jedoch sehr gering, und neue Hochöfen damit rechnen müßten, ungenügend gesicherte Rohstoffzufuhren zu haben. Die empfindlichsten Störungen meldet zur Zeit die Stahlerzeugung in Schottland, deren Werke bisher einen besonders hohen Schrotanteil bei der Stahlerzeugung verarbeitet. In England ist man infolgedessen dazu übergegangen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um eine schnellere Ausbeute der einheimischen Erzeugnisse zu erzielen. In Frage kommen vorwiegend die Werke von Lincolnshire und Northamptonshire.

Aber selbst wenn die Erzeugung gesteigert werden kann, wird auch in England das Problem der Stahlknappheit bestehen. Gerade im letzten Lande wissen wir, daß sich im Erdbecken der Mosel wertvolle Lager befinden. Das Schrott- und Erzproblem wird in mindestens gleichem Ausmaß von der Drennstofffrage berührt. Es fehlt nämlich außerdem auch an den notwendigen Rohstoffen zur Verbüttung. Die Verknappung ist natürlich in allen Ländern dabei, die Schwierigkeiten mit der Versorgung der notwendigen Rohstoffen zu überbrücken, aber die unersetzte Grenze der für eine Tonne Stahl benötigten Rohstoffmenge dürfte bereits erreicht sein. Alle Länder also, die eine Steigerung der Stahlerzeugung durch Erweiterung der jetzigen Produktionsstätten erzielen wollen müssen eine zunehmende Rohstoffnachfrage unbedingt in Rechnung stellen. Hier liegen auch die Gründe, warum die Stahlindustrie nicht so ohne weiteres zum Bau neuer Hochöfen schreiten kann.

Nach gebaut werden, und der Versuch einer gesteigerten Einfuhr von Rohstoffen ist natürlich nicht ohne weiteres erfolgversprechend. England hat versucht, gewisse Rohstoffmengen in Indien und Sowjetrußland zu erhalten. Die Anlieferungen dieser ausländischen Rohstoffquellen sind jedoch sehr gering, und neue Hochöfen damit rechnen müßten, ungenügend gesicherte Rohstoffzufuhren zu haben. Die empfindlichsten Störungen meldet zur Zeit die Stahlerzeugung in Schottland, deren Werke bisher einen besonders hohen Schrotanteil bei der Stahlerzeugung verarbeitet. In England ist man infolgedessen dazu übergegangen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um eine schnellere Ausbeute der einheimischen Erzeugnisse zu erzielen. In Frage kommen vorwiegend die Werke von Lincolnshire und Northamptonshire.

Aber selbst wenn die Erzeugung gesteigert werden kann, wird auch in England das Problem der Stahlknappheit bestehen. Gerade im letzten Lande wissen wir, daß sich im Erdbecken der Mosel wertvolle Lager befinden. Das Schrott- und Erzproblem wird in mindestens gleichem Ausmaß von der Drennstofffrage berührt. Es fehlt nämlich außerdem auch an den notwendigen Rohstoffen zur Verbüttung. Die Verknappung ist natürlich in allen Ländern dabei, die Schwierigkeiten mit der Versorgung der notwendigen Rohstoffen zu überbrücken, aber die unersetzte Grenze der für eine Tonne Stahl benötigten Rohstoffmenge dürfte bereits erreicht sein. Alle Länder also, die eine Steigerung der Stahlerzeugung durch Erweiterung der jetzigen Produktionsstätten erzielen wollen müssen eine zunehmende Rohstoffnachfrage unbedingt in Rechnung stellen. Hier liegen auch die Gründe, warum die Stahlindustrie nicht so ohne weiteres zum Bau neuer Hochöfen schreiten kann.

Händler sich ergebenden Fragen der Umsatzerlöse und der Urkundensteuer erörtert. Der Vortragende ging dann zur steuerlichen Bewertung der Kraftfahrzeuge beim Kraftfahrzeugsteuer über und erläuterte eingehend die Bestimmungen über die Bewertungsfreiheit bei kurzzeitigen Wirtschaftsgütern, zu denen alle Kraftfahrzeuge rechnen, die zum Anlagevermögen gehören. Daraus schloß sich eine Darstellung der steuerlichen Behandlung der Unterhaltungs- und Betriebskosten bei Gewerbetreibenden, Angehörigen der freien Berufe und Lohnempfängerlichen, wobei der Vortragende insbesondere die Probleme der Verwendung des Wagens für geschäftliche und private Zwecke und der Unfallversicherung an Angestellte und Beamte erörterte. Abschließend behandelte der Vortragende die Sondersteuern des Kraftverkehrs (Kraftfahrzeugsteuer, Benzinsatz und Mineralölsteuer, Versicherungssteuer), wobei er ausführlich auf die wichtigsten Streitfragen einging, die bei der Durchführung der Verkehrssteuer im Verkehrswert aufgetaucht waren.

Reisebestellungen in der Organisation der deutschen Rheinschifffahrt

Der Leiter der Hochgruppe „Rhein“, Bezirksgruppe Rhein, Generaldirektor Dr. h. c. Keller-Tübingen hat zum stellvertretenden Leiter der Hochgruppe Reeder in der Bezirksgruppe Rhein Hugo Stinnes (Vereinigtes Schinesereederei, Wilhelm-Ruhr) bestellt und zu Stellvertretern des Leiters dieser Hochgruppe neben Hugo Stinnes Direktor Dr. Weber vom Handel-Rosener in Mannheim, Generaldirektor Dr. Huber (Beret) in Elmshorn, Generaldirektor Thiele (Rhein-Talferder Dampf-Schiffahrt-Gesellschaft) ernannt, als Mitglieder des Sonderausschusses für die Rheinschifffahrt Direktor C. Mann (Schinesereederei), Direktor Kühn (Hendel-Rosener) — Rhodus-Rosener), Direktor Dr. Seile (Re-

der Braunkohle GmbH, Rhein), Direktor Hille (Maab-Rosener GmbH) in Offen, Direktor Stempel (Kölnische Schiffahrtsgesellschaft AG, Duisburg) und W. Buchold (Eindend-Reederei) Tübingen. Generaldirektor Boerker-Rhein wurde in der Hochgruppe Hafen- und Umschlagbetriebe, Bezirksgruppe Rhein, zum stellvertretenden Vorsitzenden dieser Hochgruppe ernannt und Generaldirektor Nieder-Rhein an Stelle eines stellvertretenden Beigeordneten der Stadt Mainz zum Mitglied des Beirats dieser Hochgruppe. Bei dieser Hochgruppe wurden zur Erleichterung von Spezialfragen die zwei Unterausschüsse für Hafendämme und Holzfragen gebildet. Den Vorsitz im Hafendamm-Ausschuss führt Generaldirektor Fischer-Frankfurt a. M., als Mitglieder des Ausschusses wurden weiter Regierungsbaurat Trognitz (Duisburg-Rosener Hafen AG), Generaldirektor Otterich-Talferder, Generaldirektor Dr. Rogel-Rosener, Generaldirektor Torner-Mannheim und Generaldirektor Weiser-Rosener ernannt. Im Holz-Ausschuss hat Generaldirektor Otterich den Vorsitz, weiter gehören dem Ausschuss Kommerzienrat Pfeiffer-Frankfurt a. M., Generaldirektor Pfeiff und Seurat a. D. Holz-Duisburg an.

Badischer Holzpreisbericht

Im der Zeit vom 3. bis 10. Februar d. J. wurden aus den badischen Staatswaldungen wiederum größere Rohholz- und Kautschukholzerlöse durchgeföhrt. An Tannen und Fichten wurden aus der Bodenlage und Saar 3772 fm, aus dem südlichen Schwarzwald 1520 fm, aus dem nördlichen Schwarzwald 5540 fm, aus dem Markgräflerland 929 fm, aus dem oberen Rheintal 185 fm und aus dem Oberrhein und Oberrhein 99 fm verkauft. An Fichten wurden in der Berichtzeit 901 fm, an Kiefernholz 9979 fm, an Buchenholz 642 Zier, an Schwefelholz 1098 fm und an Nadelholz 750 Zier abgesetzt.

vor dem W...  
as sie offenbar in...  
u. d. d...  
17 Jahren in...  
die die die...  
ungen nicht g...  
worden w...  
schon häufig...  
einander...  
kommen. Als...  
Ergebnis...  
rd die Regel...  
es nach dem...  
tionen. Kur...  
ländern w...  
einer Regel...  
dar.

dem Fall...  
bung soll, wie...  
italienische...  
handelt sich...  
Fall...  
im Wasser...  
bei der Ver...  
stand er...  
rten Bomben...  
ort gebracht...  
aufblähen...  
Höhe vermit...  
das Gef...  
läßt. Der...  
antismus in...  
am Schwanz...  
Erasel des...  
Substanz...  
mit Wasser...  
das Torped...  
in einem...  
in seinen...  
eigenen...  
e wird von...  
Siluranten...  
gen, daß ein...  
einem...  
e Fälle...  
richten. Die...  
Silurante...  
erlaufen...  
ig war...  
gefron...  
er Künstler...  
ig eine...  
großen...  
e, so daß...  
kommen...  
ung aus...  
une war...  
solche...  
die ich...  
Er muß...  
er Wim...  
st weiß...  
das Feuer...

Wehr...  
eisterschaft!

MARCHIVUM

Deutsche Sportflieger nach Afrika

Zu dem am 22. Februar in Kairo beginnenden Daseinsflug 1937 haben vier deutsche Sportflieger in diesen Tagen Deutschland verlassen.

BSL Neckarau in Straßburg und Metz

Bereits gemeldet, unternimmt der VfL Neckarau mit seiner ersten Fußballmannschaft am Wochenende eine Reise nach Straßburg.

Deutschland gegen Oesterreich im Handball

Aus Wien wird gemeldet, daß die Sport- und Turnfront die Durchführung des Handball-Länderspiels zwischen Deutschland und Oesterreich genehmigt hat.

Vielerländerkampf im Achterrudern

Anlässlich der Pariser Weltausstellung plant der Pariser Regattaverband für den 13. Juni eine große internationale Ruderveranstaltung.

Großkampf im Hallenbad

Der ursprünglich für Ende Januar geplante Gauvergleichskampf Baden-Württemberg der Schwimmer mußte aus technischen Gründen seinerzeit verlegt werden.

Norweger-Gieg auch im 18-Kilometer-Langlauf

1. Ski-Weltmeisterschaften in Chamonix / Frankreich ehrt Christl Cranz

Die ersten Ski-Weltmeisterschaften fanden am Dienstag in Chamonix mit dem 18-Kilometer-Langlauf ihre Fortsetzung.

waren von der Kunst der Deutschen begeistert und erzwangen mehrere Zugaben.

Sonja Henie reist durch Amerika

Nach Beendigung ihres ersten Filmes unternimmt Sonja Henie eine Reise durch Amerika, wobei die Norwegerin in New York, Chicago, Montreal und Detroit auftreten wird.

33 Nationen haben gemeldet

Fußball-Weltmeisterschaft 1938

Bis zum 16. Februar wurden für die dritte Fußball-Weltmeisterschaft insgesamt 33 Meldungen abgegeben.

Herber-Baier in St. Moritz

In St. Moritz fand ein großes Schaulaufen statt, in dessen Mittelpunkt unser Meisterpaar Magie Herber/Ernst Baier stand.



Glanzvoller Abschluss in Altenberg. Oberjäger Günther Meerzans vom IR 83 Hirschberg, der in der Kombination Spring- und Langlauf siegte und damit Deutscher und Herbes-Skimeister wurde.



Neuer Weltrekord von Manger. Deutschlands Olympiasieger im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse, Josef Manger, verbesserte bei einer Veranstaltung in Lichtenfels (Bayern) den von ihm gehaltenen Weltrekord im beladungsmäßigem Drücken von 139 auf 140 kg.

Neue Fußball-Bezirksmeister

SC Freiburg und Rehl Rehen fest

In den Punktspielen der süddeutschen Bezirksklasse hat sich die Reihe der Bezirksmeister, die bekanntlich an den Aufstiegsspielen zur Fußball-Bundesliga teilnahmeberechtigt sind,

Am Sonntag Baden konnten am Sonntag die ersten Bezirksmeister ermittelt werden.

In Würtemberg haben nur noch zwei Bezirksmeister aus. Am Sonntag sicherten sich nun auch der VfL Nürtingen (Hohenjohann) und der VfR Schweningen (Schwarzwald) die Titel.

Handball

Entscheidung in der Kreisklasse

Turnerschaft Käferial schlägt TB Germania. Nun ist auch in der Kreisklasse die Entscheidung gefallen.

1. Kreisliga: TB Germania 10:4 (3:2) VfR Kurpfalz — Stadtsportverein 13:0 (8:0)

2. Kreisliga: VfL Neckarau — VfL Neckarau 5:7 (3:3) VfL Neckarau — VfL Neckarau 10:6 (4:3)

Kurpfalz errang gegen die Stadtsportler einen haushohen Sieg, während VfL im Lokaltreffen gegen VfL Neckarau unerwartet hartnäckigen Widerstand fand.

Kreisrunde der Frauenspiele. TB Weidenheim — VfL 0:6 (0:4) TB 1846 Mannheim — VfL Waldhof 3:0 (2:0)

Wie nicht anders zu erwarten war, wiederholten TB und VfL 1846 ihre Vorjahresleistung und unterstrichen damit ihre beständige Spielstärke.

Kreisliga: Hier kam nur die Begegnung TB Reich — Postsporverein 1. zustande, bei der Mannheimerinnen mit 1:6 Toren in Führung.

Reform der Turn-Weltmeisterschaften. Reichsmännerturnwart Martin Schneider (Weipzig) schlägt vor, bei den zukünftigen Weltmeisterschaften des Internationalen Turnverbandes Wettkämpfe in zwei Klassen anzusetzen.

Die Pflichtübungen müssen so sein, daß sie jeder Nation, auch der schwächsten, einen Anreiz geben, wenigstens den Versuch zu machen, die Übungen zu erlernen und zu meistern.

Am besten, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Es waren die tollsten Rennen meines Lebens!“

Nach 3 Monaten aus Afrika zurück / Mit gelicktem Propeller über Busch und Steppe / „Nie wieder Vorgaberrennen...!“

Nach dreimonatiger Abwesenheit von Deutschland ist dieser Tage das Flugzeugpaar Rosemeyer-Weinborn in Berlin-Tempelhof wieder glücklich gelandet.

„Vorgaberrennen sind nur Sensationshascherei!“ Wenn ein gewöhnlicher Sterblicher seinen Flugzeug „macht“, so fliegt er vielleicht von Potsdam bis Berlin oder umrundet dreimal den Großen Wannensee.

„Vernd war ein tapferer Flug-Sängling“ Freudlichere Eindrücke als von den beiden Rennen gewann das Ehepaar Rosemeyer-Weinborn von seinem Flug über den schwarzen Erdteil.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

daraufhin mein Wagen nach links die Böschung hinaufgeworfen wurde, wiederum nach rechts geriet, noch einmal nach links hinüberwechselte und schließlich beinahe auf meinen Vordermann aufsprang.

„Vernd war ein tapferer Flug-Sängling“ Freudlichere Eindrücke als von den beiden Rennen gewann das Ehepaar Rosemeyer-Weinborn von seinem Flug über den schwarzen Erdteil.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

„Am besten“, fährt der junge Flieger fort, hat es mir und meiner Frau in Deutsch-Südwest gefallen.

Advertisement for 'perfekte' with text 'Wir suchen... perfekte... mit schneller... Aushilfe... Schrift, Anzeig... Rennverein...'

Advertisement for 'technischer Ze...' with text 'Wir unter... Kraftanlagen... gesellschaft...'

Advertisement for 'Kohlenrei...' with text 'Kohlenrei... Kohlenrei... Kohlenrei...'

Advertisement for 'Kohlenrei...' with text 'Kohlenrei... Kohlenrei... Kohlenrei...'

Advertisement for 'Ber hat...' with text 'Ber hat... Ber hat... Ber hat...'

Advertisement for 'Ber hat...' with text 'Ber hat... Ber hat... Ber hat...'

Advertisement for 'Ber hat...' with text 'Ber hat... Ber hat... Ber hat...'

Advertisement for 'Ber hat...' with text 'Ber hat... Ber hat... Ber hat...'

Advertisement for 'Ber hat...' with text 'Ber hat... Ber hat... Ber hat...'

Advertisement for 'Ber hat...' with text 'Ber hat... Ber hat... Ber hat...'

Advertisement for 'Ber hat...' with text 'Ber hat... Ber hat... Ber hat...'



